# Mechernich und der Kreis Schleiden.

**Mechernich, 22. Juli 1931**


## Kein Grund zur Beunruhigung

**Das Bezirkskartell der christl. Gewerkschaften des Kreises Schleiden**

wendet sich in folgendem Aufruf an seine Mitglieder:

„In den letzten Tagen hat sich die politische Lage sehr zugespitzt. Der Hooverplan ist durch das unnachgiebige Verhalten Frankreichs wesentlich gefährdet. Inzwischen ist die Finanzkrise des Deutschen Reiches infolge Devisenabzüge und Kündigung kurzfristiger Anleihen verschärft worden. In den Reihen unseres Volkes ist durch diese Vorgänge eine Panik ausgebrochen. So verständlich die Erregung im Gedenken an die Inflation ist, so muß doch gesagt werden, daß gegenwärtig

**kein Grund zur Beunruhigung**

vorliegt. Die Reichsbank hat bisher ihren Verpflichtungen zur Erhaltung der Währung nachkommen können. Außerdem besteht die begründete Hoffnung, daß Amerika und England in das Machtstreben Frankreichs nicht einwilligen werden, da ein Zusammenbruch der deutschen Zahlungsfähigkeit bestimmt auch das Ausland schädigen würde. Das deutsche Volk wird in dieser ohne Zweifel sehr ernsten Lage

**Besonnenheit und Vernunft**

bewahren müssen. Ein jeder von uns, der sich als Träger der Verantwortung fühlt, muß dahin wirken, daß unter allen Umständen eine Störung des Wirtschaftslebens vermieden wird, da sonst auch die Unmöglichkeit, Löhne und Unterstützungen zu zahlen, eintreten könnte. Unruhen würden das Ende solcher Störungen sein.

**Diese Gefahren gilt es zu bannen.**

In dieser Erkenntnis des Ernstes der gegenwärtigen Lage dürfte es jedem klar sein, daß wir die Pflicht haben, die Reichsregierung Brüning in diesem Augenblick zu stützen. Das heißt nicht, daß wir die Notverordnung vom 5. Juni gutheißen. Wir wenden uns nach wie vor gegen die Ungerechtigkeiten dieser Notverordnung. Trotzdem müssen wir in dieser schweren Schicksalsstunde des Volkes von größter Besonnenheit uns leiten lassen. Eine Störung des Wirtschaftslebens muß vermieden werden. In dieser Stunde müssen wir uns vor allem in Besonnenheit, aber

**mit der erforderlichen Tatkraft**

gegen die Radikalisierung und den Versuch zur Aufputschung von rechts und links wenden. In diesem Sinne setzen wir unser volles Vertrauen in unsere führenden Kollegen, daß sie in Vernunft und Besonnenheit entsprechend dem Ernst der Lage für die Arbeiterschaft und das gesamte deutsche Volk so eintreten, wie es vornehme Aufgabe eines jeden sein muß, der in unserer Bewegung an verantwortlicher Stelle steht."

---

## Ben-Hur-Freilichtspiele

### vor der Schlußvorstellung am 26. Juli

*] **Mechernich,** 22. Juli. Auf den Mechernicher Freilichtspielen des katholischen Gesellenvereins scheint in ganz besonderer Weise der Segen Gottes zu ruhen. Von den bisher gegebenen Aufführungen ist keine verregnet. Das hätte bei dem unsicheren Wetter gerade der letzten Wochen wohl niemand erwartet. Selbst der letzte Sonntag (19. Juli) war ein voller Erfolg. Trotzdem es bis zur festgesetzten Zeit des Spielbeginnes fort und fort regnete, klärte sich wenige Minuten nachher der Himmel auf und in kaum einer Viertelstunde strömten die vielen Besucher aus den am Eingang des Stadions stehenden Omnibussen, die sie noch als Schlupfwinkel vor dem Regen behütet hatten, heraus und die Bänke füllten sich mit etwa 1000 Menschen. Wenn auch der Besuch der Spiele zahlenmäßig nicht so hoch war wie im Vorjahre, so mögen wohl die wirtschaftlichen Verhältnisse daran die Hauptschuld tragen. Es hat sich aber gezeigt, daß der Radius der Besucher gegenüber dem Vorjahre sich bedeutend erweitert hat. Im letzten Jahre waren es mit unwesentlichen Ausnahmen nur Vereine der näheren Umgebung, die die Freilichtbühne besuchten. In diesem Jahre waren dagegen die weitaus meisten Besucher aus viel weiterer Entfernung gekommen. Verschiedene Gesellenvereine aus Köln, zum Beispiel Dellbrück und Höhenberg, fanden sich ein. Am stärksten vertreten waren die Jugendvereine wie Jünglinge und Jungfrauen. Solche Vereine kamen mit teilweise hundert Teilnehmern aus Uelpenich, Füssenich, Steinfeld, Euchenheim, Merzenich bei Düren, Weilerswist, Simmerath, Kreis Monschau, Conzen bei Monschau, Reusrath am Niederrhein, Schaufenberg bei Alsdorf, Wormersdorf Kreis Rheinbach, gar nicht zu reden von den vielen Schülern, die sich einfanden, u. a. auch das Konvikt Münstereifel. Sogar hatte sich bei der letzten Aufführung ein schmuckes Auto mit holländischen Besuchern eingefunden.

Eines der schönen und idealen Ziele, die sich die Spielleitung gestellt hatte, den guten Ruf Mechernichs zu fördern, hat sich also bestimmt erfüllt. Im Vorjahre war ein einziger Vertreter aus Belgien anwesend, in diesem Jahre aus Holland gleich eine geschlossene Gesellschaft. Wenn also heute der Name Mechernich wieder mit größeren Ehren genannt wird, so dürften die Freilichtspiele daran zum mindesten nicht ganz unschuldig sein.

Viel wertvoller noch als dieses sind die kulturellen Erfolge, die das Spiel „Ben Hur" ausgelöst hat. Denn es war eine kulturelle Tat, die niemand bestreitet, der das Spiel besucht und wirklich erlebt hat. Ein Erlebnis war es ohne Zweifel. Die Ideen eines solchen Stückes gehen weiter und werden weiter wirken, auch dann, wenn sich die Tore der Freilichtbühne längst geschlossen haben. In manchen Vereinen werden die Ideen weiter getragen, werden von Mund zu Mund und von Seele zu Seele weiter gegeben, wahrlich nicht zum Schaden unseres heutigen Kulturstrebens.

Für die Schlußvorstellung am 26. Juli, nachmittags um 4.15 Uhr, sind die Anmeldungen besonders zahlreich eingegangen. Man darf also fürs letzte mit einem außerordentlichen Besuche rechnen. (Anschrift der Spielleitung ist Mechernich, Weierstraße 55a, Telephon 54.)

---

*] **Mechernich,** 22. Juli. (Blüte und Frucht zugleich.) Im Garten des hiesigen Hotels Bleiberg (Inhaber Hüning) steht ein Apfelbaum in Blüte. Derselbe Baum trägt daneben noch schöne reifende Aepfel. Die Natur hat sonderbare Launen!

*] **Mechernich,** 22. Juli. (Was tue ich bei Kreuzotterbissen?) In der warmen Jahreszeit tritt in einzelnen Gegenden Deutschlands die Gefahr des Schlangenbisses etwas in den Vordergrund. In der Hauptsache kommt nur die Kreuzotter in Betracht. Die Kreuzotter bevorzugt Heide- und Moorgegenden. Man findet sie namentlich im Heidekraut und Moos und auch unter Heidelbeersträuchern. Beerensammler und Leute, die berufsmäßig Wald und Wiese außerhalb der Wege durchstreifen müssen, laufen somit am meisten Gefahr, gebissen zu werden. Ein fester Lederstiefel schützt im allgemeinen genügend vor dem Biß. Wer sich auf derartiges Schuhzeug nicht verlassen kann oder der strumpflosen Mode huldigt, sei also beim Betreten von Wald und Wiese außerhalb der festen Wege etwas vorsichtig. Im übrigen ist der sofort richtig behandelte Kreuzotterbiß nicht unbedingt lebensgefährlich. Unter allen Umständen müssen aber gebissene Personen nach Abbinden des verletzten Gliedes oberhalb der Bißstille sofort zum Arzt geschafft werden, der gegebenenfalls das in Apotheken und Krankenhäusern vorrätige wirksame Kreuzotterserum anwenden kann. Man sei also im Walde immerhin vorsichtig, wenn man auch nicht überängstlich zu sein braucht.

x] **Scheven,** 22. Juli. (Apollinarisfest.) Am vergangenen Sonntag feierte die Gemeinde Scheven und mit ihr die nähere und weitere Umgebung das Fest ihres Kirchenpatrons, des hl. Apollinaris. Trotz der ungünstigen Witterung waren viele fremden Pilger zu dem Feste erschienen. Um 10 Uhr begann das feierliche Levitenamt. Durch die mehrstimmige Hubertimesse von Nekes, vorgetragen vom Männergesangverein Liederkranz in Gemeinschaft mit dem Kirchenchor Scheven, wurde die heilige Handlung sehr verschönt. Ein Salvatorianerpater aus Steinfeld hielt die Festpredigt. In seinen Worten wies er auf die Bedeutung des Tages hin und bat die Zuhörer, stets nach dem Vorbilde des hl. Apollinaris zu handeln und zu wandeln, gerade in der heutigen Zeit, in der modernen Welt, die eine Regierung ohne Gott will. Die Festandacht am Nachmittage zu Ehren des hl. Apollinaris führte das Fest zu Ende. Nach jedem Gottesdienste wurden die hl. Reliquien verehrt. Viele von den fremden Besuchern werden gewiß mit Staunen das so festlich neu ausgemalte Innere der Kirche betrachtet haben, dem von Künstlerhand im vergangenen Jahre eine würdige Dekoration gegeben wurde.

x] **Kallmuth,** 22. Juli. (Neue Kirchenheizung.) Am heutigen Mittwoch soll mit der Anlage der Zentralwarmluftheizung in der hiesigen Pfarrkirche begonnen werden. Die Montagearbeit wird ausgeführt von der Firma Wilhelm Blum aus Aachen und die Maurerarbeiten von Hubert Klasen aus Kalenberg. Diese neuzeitliche Einrichtung wird allgemein begrüßt; sie dürfte wohl in den meisten Kirchen und sonstigen Gebäuden der hiesigen Gegend noch nicht vorhanden sein.

hr] **Gemünd,** 21. Juli. (Hohes Alter.) Dieser Tage konnte Fräulein M. Inden von hier, ihren 80. Geburtstag begehen. Die Jubilarin ist eine der ältesten Bürgerinnen der Stadt Gemünd und befindet sich trotz ihres hohen Alters bei guter körperlicher und geistiger Gesundheit und genießt allseitiges Ansehen bei ihren Mitbürgern. Auch unserseits der Jubilarin herzlichen Glückwunsch!

a] **Gemünd,** 22. Juli. (Guter Verlauf des Schützenfestes.) Wie alljährlich, so gestaltete sich auch diesmal das am Sonntag und Montag abgehaltene Bürgerschützenfest zu einem wahren Volksfest, an dem sich die Bürgerschaft vollzählig beteiligte. Reicher Festschmuck zierte am Sonntag die Straßen des Städtchens. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Festgottesdienst. Der Nachmittag brachte außer zahlreichen auswärtigen Gästen eine Anzahl von Brudervereinen, die auf der Schützenwiese ein lebhaftes Wettschießen auf Sternenkranz und Preisvögel veranstalteten. Während das Festprogramm für die übrigen Gäste eine reichhaltige Fülle von Unterhaltung bot. Der Montag war wie üblich dem Schießen um die neue Königswürde vorbehalten. Diesmal gelang es Herrn Schornsteinfegermeister Lintzen, durch Meisterschuß die Königswürde an sich zu bringen. Den Schluß des in allen Teilen wohlgelungenen Festes bildete ein Krönungsball im Kurhaus, der die Bevölkerung von Gemünd auf einige Stunden vereinte und durch die zahlreiche Beteiligung die enge Verbundenheit der Bürgerschaft mit dem Schützenvereine bezeugte.

---

## Frauen fürchten das Alleinsein

Merkwürdig, daß die Angst vor der Einsamkeit bei Frauen viel stärker ausgebildet ist als bei Männern. Liegt die Furcht darin begründet, daß weibliche Wesen mehr zur Geselligkeit neigen, oder ist ihr Mitteilungsbedürfnis größer — jedenfalls hört man von Frauen aller Lebensstufen den Angstruf vor dem Alleinsein. Ehefrauen, Berufsfrauen, Mütter — in allen Tonarten erklingt ihr: „Ich kann nicht allein sein!"

Ein Rezept gegen Furcht vor der Einsamkeit wird es schwer geben, da jede Persönlichkeit den Begriff anders auslegt. Zudem ist der Frau Furcht vor dem Raum — von Männern als „Budenangst" bezeichnet — unbekannt. Das Heim, Wohnung oder möbliertes Zimmer, ist ihr vertraut, Zuflucht, Zuhause. Sie macht es behaglich, gibt ihm den Stempel ihres Wesens.

Warum können Frauen nicht allein sein?

Einsamkeit, der Liebling geistiger Arbeiter, ist dann eine Feindin, wenn Leere im Innern den Druck der Zeit und ihren Ablauf schmerzlich empfinden läßt. Aus der großen Stille um uns wachsen Gefühle und Gedanken. Das Buch als Tröster der Alleingebliebenen bewährt sich oft, doch nicht immer. Manchmal fehlt der richtige Lesestoff, manchmal wollen die ermüdeten Augen nicht wieder von neuem angestrengt beschäftigt werden.

Das Vertiefen in ein ungewohntes Gebiet, beispielsweise das Erlernen einer fremden Sprache, stellt häufig die Brücke her, auf der man vor der Einsamkeit entfliehen kann. Fällt der Anfang auch schwer, so entsteht aus dem fremden Wort und aus dem fremden Klang doch eine neue Welt, in die die Alleingebliebene einziehen kann.

Eine Kunstgeschichte mit ihren Bildern, Reisebeschreibungen erweitern den Sinn und lenken ab. Zu bedenken ist ferner, daß Zerstreuung keinesfalls das Gegenteil von Einsamkeit ist. In Gesellschaft gleichgültiger Menschen, an einem Ort mit Musik und Tanz kann sich die tief veranlagte Frau weit eher allein fühlen als in ihrem einsamen Heim.

Der Frau ist es meistens gegeben, aus vielen eine gleichgesinnte herauszufinden. Es gilt nur, den Trieb zu bekämpfen, sich stets den Umschwärmten und Begehrten anschließen zu wollen. Ist dieser Trieb aus selbstsüchtigen Gründen verständlich, so gewährt seine Befriedigung der Einsamen doch keinen Trost.

Wer die Gabe hat, sein Ich anderen zu schenken, sie zu bereichern, ihnen zu geben und auch von ihnen zu nehmen, der braucht nicht allein zu bleiben. Zwar werden alsdann nicht immer hochgespannte Freundschaftserwartungen erfüllt, aber wer durch das Alleinsein arm ist, wird sich auch mit kleinen Gaben zufrieden geben. Nur darf niemals aus eigener Einsamkeit einem anderen Menschen ein Vorwurf gemacht werden. Selbst wer fremd in einer Stadt lebt, kann sich durch Größe und Ueberwindung des eigenen Ichs den Kreis schaffen, den er für das Dasein notwendig hat. Damit sind keinesfalls geldliche Opfer verbunden, sondern nur das Schenken aus der Fülle des Gefühles und aus dem Reichtum der Gedanken.

Alexa von Sassenberg.

---

## Bekanntmachung

**über die Auslegung der Stimmlisten für den Volksentscheid „Landtagsauflösung"**

Die Stimmlisten der einzelnen Gemeinden bzw. Ortschaften des Amtes Mechernich liegen in der Zeit vom 24. Juli bis 3. August cr. einschl. wie folgt zu jedermanns Einsicht offen:

a) für die Gemeinde Breitenbenden in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Fünfzig in Breitenbenden;
b) für die Gemeinde Harzheim in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Zervos in Harzheim;
c) für die Gemeinde Holzheim in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Schorn in Holzheim;
d) für die Gemeinde Lorbach in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Dahmen in Lorbach;
e) für den Ort Vussem in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Schneider in Vussem;
f) für den Ort Bergheim in der Wohnung des Herrn stellv. Gemeindevorstehers Raetz in Bergheim;
g) für den Ort Mechernich auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 6, und zwar während der Vormittagsdienststunden von 9—12 Uhr, Sonntags von 11—12 Uhr vormittags;
h) für den Ort Roggendorf in der Wohnung des Herrn Bezirksvorstehers Schlemmer in Roggendorf;
i) für den Ort Strempt in der Wohnung des Herrn Bezirksvorstehers Schoddel in Strempt.

Stimmberechtigt für den Volksentscheid sind alle im Besitze der Reichsangehörigkeit sich befindlichen Männer und Frauen, die am Abstimmungstage — 9. August 1931 — das 20. Lebensjahr vollendet haben, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte, nicht entmündigt sind oder unter vorläufiger Vormundschaft stehen, am Tage der Abstimmung ihren Wohnsitz in Preußen haben und in der Stimmliste eingetragen sind.

Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei den Herren Gemeindevorstehern bzw. bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich erklären.

Die Abstimmung findet am Sonntag, den 9. August 1931, statt.

**Mechernich,** den 17. Juli 1931.

**Der Bürgermeister:**
Dr. Gerhardus.

---

## Katholische Morgenfeier

**im Westdeutschen Rundfunk**
**am Sonntag, 26. Juli, morgens 9—10 Uhr**

Redner: Domprediger Pater Dionysius Ortsiefer O. F. M., Köln.

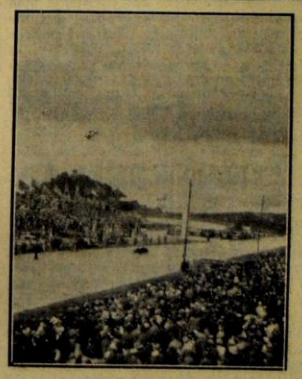
Mitwirkende: Kirchenchor St. Dreikönigen Neuß (Leiter: Josef Krey), Orchester des Westdeutschen Rundfunks (Leitung: Otto Julius Kühn), Hans Hilgers (Orgel).

Vortragsfolge: Chorgesang: Choralsatz: „Multifarie olim Deus" mit Alleluja, Graduale Romanum, vom Oktavtag des Weihnachtsfestes; „Ich glaube, Gott, mit Zuversicht", Kirchenlied (Neues Gesangbuch für die Erzdiözese Köln, Nr. 132); Angelus für Streichorchester von Liszt; Ansprache: Wir Katholiken und die Heilige Schrift; Chorgesang: Zwei Motetten für gemischten Chor: „Tuet die Tore auf" und „So spricht der Herr" von Ludw. Finzenhagen op. 28; Präludium und Fuge Cis-Moll für großes Orchester von Bach-Ehrenberg; Chorgesang: „Jubilate Deo", Motette für gem. Chor und Orgel von Aiblinger.

---

**In Aegypten** wird das Feld noch heute mit Holzpflügen bearbeitet, die genau so konstruiert sind wie vor tausend Jahren. Als Vorspann werden Ochsen benutzt.

---



**Rudolf Caracciola**

auf dem Nürburg-Ring eine Sekunde vor Erreichung des Zieles als Erster und Sieger.

# Rund um Rheinbach

Rheinbach, 22. Juli 1931

## Sekten-Propaganda auf dem Lande

Ein Pfarrer vom Lande schreibt uns: Vor kurzem machte ein Pfarrer gelegentlich einer Zusammenkunft von Geistlichen darauf aufmerksam, daß in seinem Dorfe vier Agenten der Adventisten sich seit einigen Tagen eingemietet hätten, um von da aus die Nachbarschaft für die neue „Religion" zu gewinnen. In meinem Dorfe sind nun ständig einige Leute beauftragt (Küster, Organist und verschiedene Handwerker) mir über zweifelhafte Kolporteure, verdächtige Hausierer usw. sofort Nachricht zu geben. Es dauerte auch keine zwei Tage, da waren die neuen „Glaubensboten" auf ihrer Bekehrungsreise in unserer Pfarre gelandet. Die Pastorat hatten sie wohlweislich gemieden. Aber auch bei unseren Landleuten kamen sie gut an. Man wußte schon Bescheid; dafür war gesorgt worden. Trotzdem ließen die Apostel sich nicht abschrecken und boten unter großem Wortschwall von Haus zu Haus ihre kleinen Agitationsschriften zu 0,95 Mark an über die Schönheit der neuen Religion. Es sei ihre Aufgabe, den ganzen Kreis zu bearbeiten. Man sagte ihnen, sie sollten beim Pfarrer anfangen. Das lehnten sie höflich ab. Sie kamen nicht, und auch im Dorfe wurden sie meistens sofort vor die Türe gesetzt. Das war Freitags; am Samstag kamen sie nicht mehr wieder und am Sonntag waren sie auch im Nachbarort in der „Zentrale" nicht mehr zu finden. Sie hatten das Quartier gewechselt und waren verschwunden. — Wohin? — Das ist zunächst noch unbekannt! Aber man wird sie bald anderswo wiederfinden, und deshalb sei hier gewarnt. Hier bei uns ist natürlich keiner zur „neuen Religion" übergetreten, und wie ich höre, ist auch nicht einmal ein Traktätchen zu 95 Pfennig hier gekauft worden. Man sieht aber, wie das Land im Sinne der Sekten bearbeitet wird von Leuten, die dafür sicher viel Geld ausgeben.

Im Sonntag-Gottesdienst habe ich dann noch einmal die Pfarrangehörigen über die neue Lehre der Adventisten kurz belehrt und auf die aufklärenden kleinen Flugschriften des Volksvereins (Pfennigblätter), die gerade vor einigen Wochen in jeder Familie verteilt waren, hingewiesen. Auch habe ich die Leute nochmals ermahnt, sämtlichen Kolporteuren, die keine schriftliche, pfarramtliche und bischöfliche Empfehlung vorzeigen können, sofort entschieden die Türe zu weisen, da sie meist nichts Gutes bringen. Ebenfalls habe ich gemahnt, die Flugblätter und Schriften, die vom Pfarramte von Zeit zu Zeit gratis verteilt werden, jedesmal recht sorgfältig zu lesen und aufzubewahren, da sicher die Gelegenheit kommen würde, wo man sie gerne noch einmal zur Hand nähme.

Auf welche Weise auch sonst noch die Propaganda der Sektierer auf dem Lande betrieben wird, dafür noch ein Beispiel: In einem Nachbardorfe war ein aus Groß-Köln zugewanderter Anhänger der neuen apostolischen Sekte gestorben. Von nah und fern kamen Neugierige. In unserem Orte erzählte man später von einem großen pompösen Begräbnis, das nach Art der neuen Lehre in seinem Dorfe stattgefunden habe. In großer Zahl seien Anhänger dieser Lehre aus allen Großstädten per Auto zum Begräbnis erschienen usw. Nach meinen Erkundigungen bestand das „pompöse" Begräbnis in einer ziemlich belanglosen Rede des Predigers und einigen Halleluja-liedern. Zutreffend aber ist es, daß die Anhänger der Sekte von auswärts in immerhin erheblicher Zahl herbeigereist waren, um der sektierischen Feier in dem ganz katholischen Orte die nötige Resonanz zu geben. Es heißt also die Augen offen halten und sich auch auf dem Lande durch sorgfältiges Studium der jeweils vom Volksverein oder anderen Stellen herausgegebenen und durch das Pfarramt verteilten Flugblätter über die neuen Sekten zu unterrichten, damit man gegebenenfalls Bescheid weiß und sich nicht von den Agenten, die gewöhnlich über ein gutes Mundwerk verfügen, verwirren läßt.

---

## Es brennt in Rheinbach

Aus dem Holzlager des Sägewerks am Bürgerhaus steigt eine Rauchwolke. Kaum erkennt man die Gefahr, da schafft man auch schon des Feuers größten Feind herbei und mutig rückt man dem Brand zu Leibe, bis sich nur noch ein schmieriger Qualm aus dem Dach des Holzlagers herausquält. Das ist der Todesatem des Feuers.

Da plötzlich hebt die Sirene an. Die Fenster und Türen der Häuser öffnen sich. Von allen Seiten strömen Kinder und Frauen und Männer. Im Augenblick ist der Platz am Bürgerhaus belebt und aller Augen richten sich zu dem Dach des Holzlagers, wo einige Männer mit Haken und Eimern den Rest des verkohlten Holzes in Angriff nehmen.

Jetzt kommt der erste Feuerwehrmann. Einige Sekunden später ist der ganze Löschzug zur Stelle. Einige Kommandos und der Schlauch ist am Hydranthen angeschlossen. Feuerwehrleute ersteigen die Leiter zum Holzlager. Aber es ist vergebliche Mühe, denn nirgendwo ist noch ein Funke zu finden. Die Angst und Sorge und Spannung lösen sich befreiend von den vielen Zuschauern. Jetzt rückt denn auch die Feuerwehr wieder ab, nachdem sie sich vergewissert hat, daß alle Gefahr beseitigt ist.

Die Menschen auf der Straße schauen indes mit einer gewissen Befriedigung dem geübten Tun der Wehrleute zu, die mit wenigen Griffen ihre Geräte in Ordnung bringen und die Brandstelle verlassen. Da sind sehr viele junge neugierige Mädchen, die etwas schmerzlich das plötzliche Ende bedauern. Sie hätten weit lieber einem Großfeuer zugeschaut, und nun sehen sie denn ein, daß selbst die Brandsirene nicht immer Unheil verkünden muß. Und drüben ist ein Handwerksmeister herbeigeeilt. Ihn freut es nun, daß er umkehren kann, ohne Zeuge eines Schadenfeuers gewesen zu sein.

Langsam eilen die Menschen wieder in allen Richtungen davon. Jetzt läuft schon wieder der Motor der Säge und emsige Hände reichen das Material der hungrigen Maschine. Hier hat man keine Zeit, müßig zu sein. Da geht denn auch der letzte Zuschauer still seines Weges dahin. Er denkt wehmütig: „Schade, daß es nicht gebrannt hat!"

---

a] **Rheinbach,** 21. Juli. (Felddiebstähle.) In hiesiger Gegend mehren sich die Felddiebstähle in erschreckender Weise. An vielen Kartoffelfeldern kann man die Wahrnehmung machen, daß hier unbekannte Täter an der Arbeit gewesen sind. Aus einem neuangelegten Feldgarten wurden dem Besitzer beinahe 2 Zentner Kartoffeln entwendet. Sogar Spätkartoffeln, an denen die Knollen doch wohl nur eben angesetzt haben, wurden ausgerissen. Die hiesigen Landwirte tragen sich mit dem Gedanken, durch Einrichtung von regelmäßigen Feldwachen für Selbstschutz zu sorgen.

a] **Rheinbach,** 21. Juli. (Schonzeiten im Regierungsbezirk Köln.) Der Bezirksausschuß hat für den Umfang des Regierungsbezirks Köln für das Jahr 1931 folgendes beschlossen: Für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner endet die Schonzeit mit dem 31. August, so daß der 1. September der erste Jagdtag ist. Für Dachse endet die Schonzeit ebenfalls am 31. August, so daß der 1. September der erste Jagdtag ist. Die Schonzeit für Fasanenhähne und -hennen ist um 14 Tage verlängert. Sie endet also mit dem 29. September, so daß der 30. September der erste Jagdtag ist.

a] **Rheinbach,** 21. Juli. (Sonderzüge zum 70. Deutschen Katholikentag.) Der Nürnberger Katholikentag, 30. August, wird wohl einen derart starken Verkehr mit sich bringen, daß er mit den planmäßigen Zügen allein nicht bewältigt werden kann. Die Verwaltung der Reichseisenbahn wird an diesen Tagen auf den Hauptverkehrsstrecken nach Nürnberg Verwaltungs-Sonderzüge mit einer Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent einlegen. In der ersten Augustwoche sollen die Verkehrszeiten dieser Züge bekanntgegeben werden. Auch können von den katholischen Organisationen Gesellschafts-Sonderzüge bei der zuständigen Reichsbahndirektion bestellt werden.

l] **Rheinbach,** 21. Juli. (Tieflandrinderzucht.) Der Rheinische Verband für Tieflandrinderzucht hat beschlossen, am 7. Oktober d. J. auf dem Messegelände in Köln-Deutz eine Zuchtviehversteigerung abzuhalten. Zu dieser Zuchtviehversteigerung sollen 60 schwarzbunte und 20 rotbunte 12 bis 18 Monate alte Bullen und etwa 25 hochtragende Rinder zugelassen werden. Eine gewissenhaft Vorwahl und Auswahl durch die Tierzuchtämter bieten Gewähr dafür, daß nur erstklassiges Zuchtmaterial aufgeboten wird. In Verbindung mit dieser Auktion wird eine Bullen-Nachzuchtschau veranstaltet, auf der die besten Vatertiere und bewährte Bewerber aus den Bezirken Aachen, Düsseldorf und Köln mit je sechs über ein Jahr alten Nachkommen ausgestellt und in Wettbewerb treten. Hierbei kommt der vom Herrn Landeshauptmann der Rheinprovinz gestiftete Provinzial-Siegerpreis für das Jahr 1931 zur Vergebung.

l] **Rheinbach,** 21. Juli. (Generalschau der rheinischen Landwirtschaft in Krefeld.) In den Tagen vom 12. bis 15. September d. J. findet in Krefeld eine Generalschau der rheinischen Landwirtschaft statt. Hiermit ist eine große Geflügelausstellung verbunden. Die Aufarbeiten auf dem Ausstellungsgelände haben begonnen und geht das Werk der großen Landwirtschaftlichen Ausstellung seiner Vollendung entgegen.

# Bonn-Stadt und -Land

a] **Bonn,** 21. Juli. (Im Schaufenster eines Schuhwarenhauses brach Feuer aus.) Infolge Kurzschluß entstand am Sonntagnachmittage in dem Schaufenster eines Schuhhauses an der Ecke Wenzel- und Gudenaugasse ein Brand. Durch das schnelle Eingreifen der Nachbarn und der Feuerwehr konnte sich das Feuer nicht weiter ausbreiten. In kurzer Zeit waren auch hier die Flammen erstickt. Der entstandene Schaden wird auf etwa 700 Mark geschätzt.

a] **Bonn,** 21. Juli. (Unfälle von Samstag und Sonntag.) Auf der Koblenzer Straße rannte am Samstagnachmittag infolge des Regenwetters ein Personenkraftwagen gegen einen Baum. Der Wagen erlitt hierbei einige leichtere Beschädigungen. Am Sonntagnachmittag wollten sich auf der Endenicher Straße zwei Motorradfahrer gegenseitig überholen. Hierbei kamen beide zu Fall. Wegen der sich zugezogenen Verletzungen mußten sich beide in ärztliche Behandlung begeben. — Auf der Koblenzer Straße fuhr am Sonntagnachmittag ein Personenkraftwagen gegen einen Kandelaber, der beschädigt wurde. — Zwei Personenkraftwagen fuhren an der Ecke Koblenzer Straße und Reuterstraße gegeneinander. Bei dem Zusammenprall gab es verschiedene Sachschäden.

a] **Bonn,** 21. Juli. (Weite Reise eines Kinderluftballons.) Ein Schüler hatte einen Kinder-Luftballon einer Bonner Firma mit seiner Adresse versehen und dann den Ballon auf Reisen geschickt. Dieser hat die schöne Strecke von Bonn bis Idstein (Taunus) zurückgelegt. Von dort kam jetzt die Nachricht von seiner Landung.

a] **Bonn,** 21. Juli. (Schlägerei.) In der Nacht zum Sonntag entbrannte auf dem Stiftsplatze eine heftige Schlägerei. Dabei wurde einer der Beteiligten recht erheblich verletzt. Er wurde von einem Polizeibeamten in seine Wohnung geschafft.

jr] **Remagen,** 21. Juli. (Appolinarisfeier.) Am vergangenen Sonntag hat die Appollinarisfeier in der bekannten Wallfahrtskirche ihren Anfang genommen. Während der Zeit bis zum 2. August wird das Haupt des hl. Appollinaris täglich zur Verehrung ausgestellt. Dienstags und Mittwochs ist Gelegenheit zum Empfang eines vollkommenen Ablasses geboten. Man bittet die Gläubigen aus der engeren und weiteren Umgebung um zahlreiche Teilnahme an dieser Feier.

a] **Godesberg,** 21. Juli. (Schwerer Radunfall.) Am hellen Tage wurde auf der wenig belebten Weberstraße ein Radfahrer von einem anderen Radfahrer angefahren. Der erste Radfahrer kam dabei zu Fall und trug eine erhebliche Kopfverletzung davon. Er mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Der Täter hatte verbotswidrig eine zweite Person auf seinem Rade. Dadurch verlor er die Gewalt über sein Fahrzeug. Es ist nur erlaubt, ein Kind bis zu sechs Jahren auf einem Fahrrade mitzunehmen. Es muß aber ein ordnungsmäßig angebrachter Sitz dafür vorhanden sein.

a] **Wesseling,** 21. Juli. (Diebstahl.) Einem hiesigen Einwohner wurden mehrere Zentner Kirschen entwendet. Es gelang der Polizei, vier junge Burschen bei der Tat zu erwischen.

a] **Merten,** 21. Juli. (Sommerferien.) Für die katholischen Volksschulen Merten, Rösberg, Sechtem und Walberberg wurde die Dauer der Sommerferien auf 28 Tage festgesetzt. Die Ferien nehmen ihren Anfang am 30. Juli und dauern bis zum 26. August. Der Unterricht wird am 27. August wieder aufgenommen.

a] **Villich,** 21. Juli. (Einführung als Rektor.) Herr Hauptlehrer Schumacher ist vom 1. Juni ab zum Rektor der hiesigen katholischen Volksschule ernannt worden. Die Einführung in sein neues Amt erfolgte durch den zuständigen Schulrat.

---

**Wasserwerksverband Neukirchen-Queckenberg**

p] **Rheinbach** (Land), 21. Juli.

Am vergangenen Freitag fand auf dem Amte Rheinbach-Land eine Sitzung des Wasserwerksverbandsausschusses Neukirchen-Queckenberg statt. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung stand eine weitere Ermäßigung des Wassergeldes zur Beschlußfassung. Die Verwaltung gab bekannt, daß weitere Zuschüsse für das Werk eingegangen seien. Sie schlug vor, seitens der beteiligten Gemeinden Neukirchen-Queckenberg soviel Zuschüsse für das Werk zu bewilligen, daß ein größerer Betrag des teuren Landesbankdarlehns abgestoßen werden könne. Falls die beiden Gemeindevertretungen auf diesen Vorschlag eingingen, so sei man in der Lage, die von jedem Haushalt zu zahlende Grundgebühr um weitere 25 Pfg. im Monat zu senken. Verbandsausschuß beschloß dieses einstimmig und empfahl auch den beiden Gemeindevertretungen dringend die vorgeschlagene Beschlußfassung. Wird dem Antrage stattgegeben, so kann die zu zahlende Grundgebühr auf 1.25 Mark im Monat festgesetzt werden. Im Laufe des letzten Jahres ist diese um 75 Pfg. gesenkt worden, das macht ein Weniger von 2700 Mark jährlich. Dieses ist immerhin schon eine spürbare Entlastung für die beiden armen Eifelgemeinden.

Außer diesen sind aber noch weitere Zuschüsse bzw. verbilligte Darlehen zugesagt. Gehen diese Beträge ein, so würde die Verwaltung ermächtigt, ohne besonderen Beschluß die Gebühren noch weiter zu senken.

Ab 1. April d. J. wird das Wassergeld versuchsweise monatlich durch einen besonderen Boten abgeholt. Da dieses Verfahren sich gut bewährt hat und kaum noch Reste verbleiben, so beschloß die Versammlung, es endgültig bei dieser Regelung zu belassen.

Seitens eines Bauliebhabers war ein Antrag eingegangen auf Uebernahme der Anschlußkosten vom Hauptrohr bis zum Absperrhahn im Keller. Die Versammlung konnte sich aus grundsätzlichen Erwägungen nicht entschließen, demselben stattzugeben, da dann in einem Jahre, in welchem viel gebaut würde, die gesamte Finanzierung des Werkes umgeworfen werden könne. Es verbleibt also bei dem Beschluß, wonach jeder seine Anschlußkosten selbst zahlen muß.

Die Kirchengemeinde Neukirchen hatte den Antrag gestellt, die Kosten für die Installation im Pfarrhause auf den Verband zu übernehmen mit der Begründung, die Gemeinde Neukirchen sei bei dem vom Verbande in den Schulen und Kirchen angelegten Installationen zu kurz gekommen. Vorsitzender legte dar, daß dieses nicht den Tatsachen entspreche, daß in beiden Gemeinden nur die Schulen- und Kirchenanlagen bezahlt worden seien. Die Anlage im Queckenberger Pfarrhaus, die allerdings noch kein Fünftel der Anlage in Neukirchen gekostet habe, sei auch nicht vom Verbande, sondern vom Auftraggeber, der Queckenberger Kirchengemeinde, gezahlt worden. Die Vertreter von Queckenberg bemerkten noch, daß ihre Gemeinde auch nicht kleinlich sei und daß sich das Mehr, das auf Queckenberg gefallen sei, nunmehr durch den zu zahlenden Zuschuß mehr als wie nötig ausgleiche. Da auch die Neukirchener Vertreter dieses als richtig anerkennen mußten, wurde der Antrag einstimmig abgelehnt.

---

p] **Ramershoven,** 21. Juli. (Zusammenlegung Ramershoven-Flerzheim.) In den letzten Wochen fanden in den beiden Gemeinden Ramershoven und Flerzheim durch den Vorsteher des Kulturamtes Bonn, Herrn Regierungsrat von Groote, und dem zuständigen Vermessungsrat die Anerkennungstermine für das Zusammenlegungsverfahren statt. Die Arbeiten sind soweit vorgeschritten, daß die neuzugewiesenen Grundstücke nach der Ernte angetreten werden können. In Ramershoven sind die meisten Grundstücksbesitzer mit wenigen Ausnahmen — diese sind aber nie und bei keiner Gelegenheit zufrieden — mit der neuen Planzuteilung einverstanden, während in Flerzheim eine große Zahl Einsprüche eingelegt wurde. Ob nun die Bevölkerung in den beiden Gemeinden so verschiedenartig ist oder ob nicht sonst ein Grund vorliegen sollte?

**Morenhoven,** 21. Juli. (Unsere Gemeinde rüstet sich zum St.-Annafeste am kommenden Sonntag.) Seit alters her wird auf diesen Tag hier die sog. Kleinkirmes gefeiert. Der Kameradsch. Kriegerverein begeht an diesem Tage sein Stiftungsfest unter Teilnahme vieler Bruder- und aller hiesigen Ortsvereine. Der Besuch unserer St.-Annakirmes von auswärts hat besonders in den letzten Jahren seit der Einweihung des Kriegerehrenmals an der Kirche sehr zugenommen. Hier wird stets am Festtage nach dem feierlichen Gottesdienste morgens eine eindrucksvolle Kriegergedächtnisfeier unter Mitwirkung unseres Pfarr-Cäcilienvereins, Sängerkreis und des hiesigen Bläserchors veranstaltet. Die Bonner Verkehrsgesellschaft sorgt für bequeme Hin- und Rückfahrt. Nachmittags ist großer Festzug mit anschließender Parade und danach ländliche Kirmesfeier im Vereinssaal bei Quath. Für die Kinderwelt bietet sich reichlich Gelegenheit zu kleinen Kirmesfreuden an den Krambuden und auf Schaukel und Karussel. Diese Gelegenheitsfreuden werden stets reichlich benützt, weil es sich ja nur um einen frohen Kirmestag handelt. Auch den Erwachsenen sind ein paar ungetrübte Kirmesstunden als Abwechselung in den harten Erntearbeiten gewiß von Herzen zu gönnen. — Wenn nur die wenig gefüllte Börse in diesem Jahre nicht allzu früh ein ernstes „Halt!" gebietet.

a] **Bad Neuenahr,** 21. Juli. (Besucherzahl.) Nachdem in der vergangenen Woche 710 Kurgäste neu ankamen, hat die Besucherzahl unseres Bades einen Stand von 9467 Personen erreicht.

# Aus Münstereifel und Umgegend

## Inflation? — Deflation!

Im deutschen Volke spukt, wie ein Gespenst, die Erinnerung an die Inflationsjahre. Man hegt Befürchtungen, bangt um die Sicherheit der Währung, sorgt sich um die Erhaltung seiner Spargroschen. Begreiflich, wenn man ermißt, welch unsägliche Leiden die breiten Volksschichten während jener Zeit der Geldentwertung zu erdulden hatten. Völlig unverständlich heute, wenn man den wahren Stand der Dinge unvoreingenommen beurteilt. Wem der Blick nicht durch die Panikstimmung der letzten Woche getrübt ist, wer sich in dieser schweren Zeit den gesunden Menschenverstand bewahrt hat, wird eins erkennen: unsere jetzige Lage hat keine, nicht die geringste Aehnlichkeit mit den Verhältnissen in den Inflationsjahren. Was ist denn „Inflation"? Dieses viel mißbrauchte Schlagwort bedeutet: Aufblähung des gesamten Geldumlaufs, eine künstliche Vermehrung der Zahlungsmittel über den volkswirtschaftlichen Bedarf hinaus. Ihre Ursachen in den ersten Jahren nach dem Kriege liegen klar zutage. Das Reich gab unter dem Zwang der Verhältnisse, um den sich überstürzenden finanziellen Anforderungen gerecht zu werden, Schatzwechsel aus. Die Reichsbank war damals ermächtigt, diese Schatzwechsel anzukaufen und als Notendeckung einzurechnen. Immer neue Schatzwechsel wurden ausgegeben, die Notenpresse arbeitete unaufhörlich — die Flut des Papiergeldes stieg von den Tausenden, Millionen über die Milliarden zu den Billionen. Das Land wurde mit Papierscheinen überschwemmt, ihr Wert stürzte abgrundtief. Das war die Inflation.

Wie anders sieht es heute aus. Die Reichsbank darf, so steht es im Reichsbankgesetz, dem Reich nur in eng beschränktem Umfange Kredite einräumen. Schatzwechsel dürfen nicht mehr zur Notendeckung herangezogen werden. Die Entscheidung über die Höhe des Geldumlaufs, wie überhaupt über die gesamte Währungspolitik, liegt in Händen des von der Reichsregierung unabhängigen Reichsbankdirektoriums. Es hat in der Diskonterhöhung, der Kreditbeschränkung wirksame Waffen in der Hand, um die Währung unter allen Umständen zu verteidigen.

Wie aber erklärt sich die heutige Zahlungsmittel- und Kreditkrise? Zahlungsmittel sind nicht zu reichlich vorhanden, sie sind zu knapp. Nicht mit einer Inflation, einer künstlichen Aufblähung des Zahlungsmittelumlaufs haben wir es zu tun, sondern mit einer gewissen Einschrumpfung des Geldumlaufs, einer drohenden Deflation. Dieser Zustand ist in erster Linie durch die Kreditabziehungen des Auslandes hervorgerufen worden. Die kurzfristigen deutschen Auslandsschulden betrugen Ende 1930 rund 11 Milliarden Mark; davon entfielen rund 8 Milliarden Mark auf die Banken. Infolge der allgemeinen schweren Vertrauenskrise sind, plötzlich, panikartig, riesige Beträge dieser Kurzkredite von den ausländischen Geldgebern aus Deutschland abgezogen worden. Verschärft wurden die Wirkungen dieses Kreditabflusses durch andere, beschämende Vorgänge im Inlande selbst: die Kapitalflucht und die Devisenhamsterei. Kreditabziehungen und Kapitalflucht haben in den letzten Monaten schätzungsweise einen Betrag von 3—4 Milliarden Mark erreicht. Die deutschen Banken, die so gewaltige Devisenbeträge nicht verfügbar hatten, mußten auf die Reichsbank zurückgreifen. Dadurch wurden die Deckungsgrundlagen, der Gold- und Devisenbestand, der Reichsbank verknappt. Sie sah sich daher genötigt, ihre Kreditgewährung einzuschränken und den Notenumlauf zu drosseln. Nicht Ueberfluß also, sondern Mangel an Zahlungsmitteln bedroht die deutsche Wirtschaft. Nicht Steigerung der Warenpreise, sondern Preissenkung ist zu erwarten.

Die einschneidenden Maßnahmen des Reiches — insbesondere Beschränkung des Verkehrs mit Devisen und ausländischen Zahlungsmitteln, Unterbindung jeder Devisenspekulation, Kampf der Kapitalflucht mit schärfsten Mitteln — werden zusammen mit dem energischen Vorgehen der Reichsbank die Lage entwirren, eine Entspannung auf den Kreditmärkten herbeiführen, aus dem Engpaß der Zahlungsmittelkrise einen Weg ins Freie bahnen.

---

### Beginn der Saison-Ausverkäufe

**Saison-Ausverkauf vom 20. Juli bis 1. August**

**Münstereifel**, 22. Juli. Worauf tausende Hausfrauen sehnsüchtig warten, woran jetzt schon ebensoviele Ehemänner nur mit Schrecken denken: der Saison-Ausverkauf 1931 steht vor der Tür! Hunderte fleißige Hände bewegen schon täglich eine Unmenge Kleider, Stoffe, Strümpfe, Schuhe, Handschuhe, und wie die begehrten Artikel alle heißen, die später „halb verschenkt" werden; sie werden fachmännisch betrachtet und bekommen einen dicken blauen Strich durch ihr an sich schon „der Wirtschaftslage angepaßtes" Preisschild. Anderswo malen schon ein paar Dutzend Dekorateure die Reklameschilder, auf denen man das Ereignis lesen kann, und die so fein hergestellt werden, daß sie schon allein durch ihre magische Kraft wie in der Hypnose auf jede Vertreterin des weiblichen Geschlechts wirken und sie unwiderstehlich in den Laden ziehen . . . derweil zu Hause der Mann einmal selbst kochen und die Kinder versorgen muß, wobei sonderbarerweise auch ihm — wie sage ich es ihr? — die Milch anbrennt. Aber die Großmacht „Saison-Ausverkauf" ist stärker als er, und da er von Natur aus schon seiner besseren Hälfte gegenüber nachgiebig veranlagt ist, fügt er sich auch in diese neue Aufgabe, die er alljährlich zweimal — beim Saison- und beim Inventur-Ausverkauf — zu erfüllen hat, und ist am Abend dann so mitgenommen von der hauswirtschaftlichen Arbeit, daß er vor lauter Ermüdung alles gutheißt, was seine Frau ihm heimbringt. Oder vielleicht deshalb, weil er froh ist, daß er „sie" wieder da hat? Oder gar, weil sie vielleicht doch gut eingekauft hat . . .?

---

**Münstereifel**, 22. Juli. (Keine unnötigen Abhebungen.) Seit längerem hat das Ausland binnen ganz kurzer Fristen und in überhasteter und rücksichtsloser Weise erhebliche Beträge aus Deutschland zurückgezogen, die es in den letzten Jahren der deutschen Wirtschaft überlassen hatte. Die dadurch verursachte Knappheit an Zahlungsmitteln wurde noch verstärkt, als auch das inländische Publikum plötzlich erhebliche Teile seiner Einlagen von den Geldinstituten zurückforderte. Die Auszahlung von Guthaben in so großem Umfange ist naturgemäß nicht von heute auf morgen möglich, da ja die Banken und Sparkassen das Geld nicht bar bei sich liegen lassen, sondern in der Wirtschaft teils als langfristige, teils als kurzfristige Kredite festgelegt haben. Um daher weiteren schädlichen Auswirkungen vorzubeugen und die für die nächste Zukunft erforderlichen Maßnahmen in Ruhe treffen zu können, wurden zunächst zwei gesetzliche Bankfeiertage eingelegt. Die für die weiteren Tage getroffene Regelung stellt die Befriedigung des notwendigen Bedarfs an Zahlungsmitteln sicher. Es werden nach Maßgabe der verfügbaren Mittel Beträge für Zwecke der Zahlungen von Löhnen, Gehältern, Unterstützungen ausgezahlt. — Dadurch wird die Weiterführung der Betriebe und Geschäfte sichergestellt. Darüber hinaus Spargelder abzuheben, liegt ja auch kein dringender Anlaß vor. Die Gelder sind unbedingt sicher. Die öffentlichen Sparkassen besitzen die unbeschränkte Garantie öffentlich-rechtlicher Körperschaften, sie haben die Einlagen nach den strengen satzungsgemäßen Vorschriften sicher angelegt, so daß Abhebungen von Spargeldern, die man nicht dringend benötigt, wirklich ganz unnötig sind. Jeder Sparer, der nicht dringend benötigte Einlagen abhebt, schädigt nicht nur sich selbst erheblich (Zinsverluste, Verlustgefahr usw.), sondern auch das gesamte Wirtschaftsleben, dadurch, daß eine weitere Verknappung der vorhandenen Mittel die schwierige Lage und vor allem auch die Arbeitslosigkeit unnötig verschärfen wird. Wenn die eingeleiteten Maßnahmen mit Hilfe der Bevölkerung ruhig und vernünftig durchgeführt werden können, wird der normale Geldverkehr bald wieder hergestellt sein.

**Münstereifel**, 22. Juli. (Die Polarbriefmarken.) Die Polarfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin" wird Briefmarkensammlern eine besondere Gelegenheit geben, seltene Marken zu erhalten. Die Deutsche Reichspost wird drei besondere Marken mit dem Aufdruck „Polarfahrt" ausgeben, welche zur Frankierung dieser Post bestimmt sind und bei jedem größeren Postamte erhältlich sind. Mit diesen Marken frankierte Postkarten oder Briefe, die an jede beliebige Adresse, auch die des Absenders, gerichtet sein können, sind bis spätestens 22. Juli in einem Umschlag an das Postamt Friedrichshafen (Zeppelinpost) zu senden, welches die Sendungen zur Weiterbeförderung dem Luftschiff „Graf Zeppelin" übergibt. Das Porto für Sendungen, welche bis Leningrad mit dem Luftschiff befördert werden sollen, ist 1 M. für eine Postkarte und 2 M. für einen Brief; Sendungen, welche bis zum Polargebiet (Franz-Josefs-Land oder Eisbrecher Malygin) befördert werden sollen, kosten 2 M. für eine Postkarte und 4 M. für einen Brief Porto. Auf den Sendungen ist noch anzugeben, ob die Post bis Leningrad, Franz-Josefs-Land oder Malygin mit dem Luftschiff befördert werden soll. Sollten die Sondermarken beim Postamt nicht erhältlich sein, so können die Sendungen auch unfrankiert unter gleichzeitiger Ueberweisung des Portobetrages an das Postamt Friedrichshafen gesandt werden. Die Sendungen erhalten außerdem noch besondere Stempel: Luftschiff „Graf Zeppelin", Polarfahrt.

[p] **Münstereifel**, 22. Juli. (Unfall.) Gestern nachmittag fuhr infolge hoher Geschwindigkeit ein Personenwagen in eine Gruppe Fußgänger. Der Wagen hatte rechtzeitig Signal gegeben, doch hatten scheinbar die Passanten das Zeichen überhört. Ernstlichen Schaden hat keiner erlitten.

[p] **Münstereifel**, 22. Juli. Verloren hat ein Kirmesbesucher aus seiner Rockseitentasche die Brieftasche mit Inhalt. Der Verlierer beklagt den Verlust um so mehr, da wichtige Papiere mit verloren gegangen sind. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe bei der hiesigen Polizeiverwaltung gegen gute Belohnung abzugeben.

[p] **Münstereifel**, 22. Juli. Ein seltenes Bild bot sich den Passanten, die am Montagmorgen das Werthertor passierten. Eingepfercht hinter Kerkermauern waren ein paar müde Erdenbürger, denen der Weingeist mächtig zu Kopf gestiegen schien. Aber die Sonne wirkte Wunder, denn gegen 8 Uhr kam die Vernunft wieder und man merkte, daß man sie in eine nicht alltägliche Behausung für die Nacht unfreiwillig untergebracht hatte. Empörungsvoll rief man immer durch das Gitter: „Auf das Krankenhaus, wir müsse arbede jonn!"

[p] **Münstereifel**, 22. Juli. Der zweite Kirmestag war etwas besser besucht. Obwohl das schlechte Wetter vom Sonntag den Rekord noch immer hielt, war der Besuch und finanzielle Erfolg besser. Man hatte sich so langsam an den niedergehenden Regen gewöhnt und pilgerte mit Regenschirmen bewaffnet zum Kirmesplatz. Hauptanziehungspunkt bildete die Turm-Charlestonbahn, die geradezu umlagert war. Wahre Lachsalven ertönten jedesmal, wenn Männlein und Weiblein auf dieser schlüpfrigen Stätte ihren Charleston zum Besten gaben. Auch die übrigen Geschäfte haben sicher einen besseren Erfolg zu verzeichnen. In den Gaststätten, wo es immer lustig ist, wurde eifrig dem labenden Tropfen zugesprochen je nach Geldbeutel und Magenbeschaffenheit mehr oder weniger. Bei fröhlichen Weisen, Tanz und Stimmung schwanden die Stunden zu rasch vorüber, und als der Morgen zur Heimkehr mahnte, wird manchem gewiß seine geliebte Heimat mit den liebevollen Angehörigen in Erinnerung gekommen sein und liebliche Bilder soll es da gegeben haben.

Die Menschenmassen auf dem Nürburg-Ring beim Autorennen am 19. Juli 1931


**Kurabend**

**im Badehof**

Mitwirkende:
Kapellmeister Damberg und Kapellmeister Winn, beide Eu-Kirchen.

**Heute, Mittwoch, den 22. Juli, 8½ Uhr abends, findet im Badehof ein**

**Kur- und Unterhaltungs-Abend**

statt, wozu die verehrten Kurgäste und Bürger herzlichst eingeladen sind.

**Ed. Deronet.**

## Baden im Freien

Von Dr. Edelstein-Berlin

WK Beim Baden im Freien verbinden wir das Angenehme mit dem Nützlichen. Nicht nur, daß die erfrischende Kühle als wohltuend empfunden wird, Baden und Schwimmen kräftigt auch körperlich und seelisch. Die Kinder vollbringen eine Leistung und lernen Selbstvertrauen. Darüber hinaus hat das Baden im Freien eine heilsame Wirkung. Blutverteilung und Blutumlauf werden in günstigstem Sinne angeregt, die Atmung wird vertieft, der gesamte Stoffwechsel gesteigert.

Baden zu Hause und Baden im Freien leisten nicht dasselbe. Zwar handelt es sich in beiden Fällen um den gleichen Reiz des kalten Wassers, aber beim Baden im Freien spielt die Wasserwirkung allein nicht die Hauptrolle. Viel wichtiger sind die klimatischen Faktoren: Luft, Wind und Sonne. Sie sind es, die die vom Kältereiz angeregten Vorgänge verstärken und die Wirkung erst zu einer nachhaltigen machen. Die Intensität der Wirkung ist verschieden, je nachdem wir ein Flußbad, ein Binnenseebad oder ein Seebad nehmen. Eine heilsame Wirkung werden wir aber nur dann erwarten dürfen, wenn wichtige Bedingungen, wie Dauer des Bades, Wahl der Zeit und des Ortes, aufs genaueste geprüft und durchgeführt werden. Ganz falsch wäre es z. B. zu glauben, daß mit der Dauer des Bades die Heilwirkung zunimmt. Das gerade Gegenteil ist meistens der Fall: dem Körper wird zuviel Wärme entzogen, bei anfälligen Kindern können dadurch Infektionen begünstigt werden, bei zarten nervösen Kindern erhöhte Reizbarkeit und schlechter Schlaf die Folge sein.

Aus den gleichen Gründen ist auch das stundenlange Plantschen am Strande, das Spielen der Kinder mit nackten Füßen im nassen Sand nicht empfehlenswert. Die Bedingungen, die wir für gesunde Kinder stellen, müssen noch verschärft werden, sobald sie für kranke Kinder gelten sollen. Kinder, die nicht ständig unter ärztlicher Beobachtung stehen, sollten vorher gründlich vom Arzt untersucht werden. Besondere Aufmerksamkeit werden wir den Kindern mit Herzstörungen und Ohrenleiden schenken. Kinder mit laufenden Ohren dürfen so lange nicht baden, bis die Krankheit völlig ausgeheilt ist und der Arzt ausdrücklich seine Einwilligung zum Baden gegeben hat.

Man sieht, das Baden im Freien will genau überlegt sein, bedarf einer genauen Dosierung und einer sorgfältigen Ueberwachung.

---

## Warum und Weil in der Küche

**Warum** ist Käse ein Erzeugnis von so hohem Nährwert und so großer gesundheitlicher Bedeutung?

**Weil** Käse nichts anderes ist als eine konzentrierte Form von Milch. —

**Warum** kann Käse gut als Fleischersatz verwendet werden?

**Weil** er eine billige Eiweißquelle ist. —

**Warum** ist es töricht, einen reichen Nachtisch durch eine Käseplatte zu ergänzen?

**Weil** der Käse ein sehr konzentriertes Nahrungsmittel ist und Leibschmerzen nur als Zeichen dafür auftreten, daß man zuviel gegessen hat und nicht, weil der Käse unverdaulich ist. —

**Warum** wird Quark zäh, wenn man die saure Milch überhitzt?

**Weil** das Milcheiweiß bei zu hoher Temperatur zäh wird. Eine Erwärmung auf 37 bis 40 Grad Celsius genügt vollständig. —

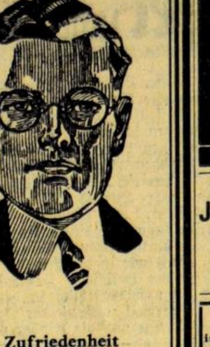
**Warum** schöpft man beim Quarkbereiten den Rahm von der sauren Milch ab?

**Weil** das Fett im sauren Rahm beim Erhitzen schmilzt und mit den Molken weggegossen werden müßte. —

**Warum** ist der Käse trotz aller Vorteile doch kein vollwertiges Nahrungsmittel?

**Weil** sein Gehalt an Nährstoffen wohl sehr hoch, sein Gehalt an Vitaminen aber sehr gering ist. —

kos.

Zufriedenheit bringt eine Brille von Optiker
**Geschw. Reuter**
**Euskirchen**
Vuvenstraße 4. Tel. 2979.
Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

**Katholiken!**
Werbt für eure Presse

**Aus eigener Möbelfabrik** liefern wir Ihnen pa. Schlafzimmer u. Küchen zu 380.— und 180 Mk. Auf Wunsch zehn Monate Ziel. Versand durch ganz Deutschland. „Dewag", Köln-Kalk.
Allein-Vertreter überall gesucht.


Braune, weißgesprenkelte **Jagdhündin** entlaufen, auf den Namen „Senta" hörend. Eigentümer Förster Warmer t. R. Tondorf (Eifel).


**Einkauf von Rasierklingen ist Vertrauenssache!** Ich empfehle Ihnen meine **Universal-Rasierklingen** f. M. 5 pro 100 Stück frei Haus per Nachnahme. Sie sind unerreicht zart im Schnitt, für den stärksten Bart und die empfindlichste Haut passend. Für jedes Stück wird Garantie geleistet, daher kein Risiko. **F. Hegewald, Solingen**

Auskunft umsonst wie man von **Bettnässen** sofort befreit wird, Alter und Geschlecht angeben. Dr. med. Eisenbach. München 198, Dachauer Straße 15

**Entwürfe**
LIEFERT IHNEN DIE DEUTSCHE BILDZENTRALE U. KLISCHEEANSTALT
**KÖLN**
GERTRUDENSTRASSE 6-8
FERNSPRECHER 21 25 64

**Inserieren bringt Gewinn!**


---

### Stellenangebote

Angehende tüchtige
**Verkäuferin**
für Kolonialwaren gesucht. Offerten m. Zeugn.-Abschriften eventl. Empfehl. unt. **1650** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Rad-Wache**
an Invaliden abzug. Wisnewsky, Köln, Thürmchenswall 40a

**Stundenhilfe**
gesucht von 8—11 Uhr außer Sonntags. Angeb. u. **R 724** an die Hauptvertretung Richartz, K.-Nippes, Viersener Straße 6

Einfaches, besseres, junges **Mädchen** für vormittags im Haushalt gesucht. Ang. u. **Kl 97** a. d. Annahmestelle Köln, Severinstraße 204.

**Fräulein**
oder junge unabhängige Frau, gut gekleidet, redegewandt, für leichte, lohnende Beschäftigung sofort gesucht. Melden bei Donnes, Köln, Eintrachtstr. 66/68, part.

Ich suche für mein. kinderlos. Geschäftshaush. ein sauberes, tüchtiges, durchaus ehrliches katholisches
**Allein-Mädchen**
Anfang 20er Jahre mit besten Empfehl. u. Zeugn. Angeb. u. **1656**a d. Gesch. d. Bl.

Suche eine durchaus erfahrene zuverlässige
**Waschfrau**
die über langjährige Zeugnisse aus Herrschaftshaus verfügt. Alter nicht über 40 Jahre. Elektr. Waschmaschine vorhanden. Angeb. unt. **A 245** a. d. Gesch. d. Bl.

**Schuhmacherlehrl.**
Suche f. mein. Sohn, 15 Jahre, Lehrstelle bei tüchtig. Meister. Angeb. unt. **1621** an die Geschst. d. Bl.

Besseres kath. Frl., 35 J., durchaus perfekt, sucht Stelle als
**Haushälterin**
am liebst. in frauenlosem Haushalt. Gutshaushalt bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. u. **1652** an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, Stelle in
**Haushalt**
Jakob Barei, Bergheim/Erft, Neußer Straße 51.

**Junge Frau**
sucht Stundenst. für morgens. Off. unt. **S 942** a. d. Hauptvertr. K.-Ehrenfeld, Venloer Straße 252.

Für meine beid. Tocht. (Zwillinge), 29 J. alt, in Haushaltung, Küche etc. ausgebild., suche für jede eine passende Stelle als
**Stütze**
Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Gehalt gesehen. Auch als Hausdame zu einem Ehepaar sehr passend. Off. u. **C 241** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wegen Haushaltsauflösung suche für meine
**Hausgehilfin**
die ich bestens empfehlen kann und die mit den Haushalt selbständig führte, Stelle, möglichst bei einzelnem Herrn od. Dame. Off. u. **1657** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Älteres zuverlässiges ehrliches
**Mädchen**
mit langjähr. Zeugn. sucht Stelle f. kleinen Privathaushalt. Off. unter **W 137** an die H.-V. Baum, K.-Sülz, Luxemburger Str. 242

### Stellengesuche

**Steuerkundiger**
stellenloser Buchhalter sucht Beschäftigung auf diesem Gebiet Stunde 0,75 M. Angeb. unt. **1654** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Perfektes, alt. Fräul. sucht Stelle als
**Haushälterin**
auch zu einzelnem Herrn oder Dame. Angebote: Frieda Stephan, Erfurt, Charlottenstraße 2

### Arbeitsgesuche

**Aufpolstern**
und Neuanfertigung Bell, Köln, Ursulagartenstr. 26

Tüchtige
**Schneiderin**
sucht Kunden in und außer dem Hause pro Tag 3,50 M. Köln, Brüsseler Straße 100, 3. Etage

**Anfertig.**, Rep. von sämtl. Polstermöbeln und allen Matratzen in u. außer d. Hause Polsterei Abels, Köln-Ehrenfeld, Venloer Straße 161.

### Verkäufe

**Nähmaschine**
gutnähend 20 Mark Köln-Ehrenfeld, Thebäerstr. 17, 2. Etg.

30- bis 40 000
**Wirsing- u. Rosenkohlpflanzen**
abzugeben. Gerh. Maaß, Pulheim

**Nähmaschine**
versenkb., abzugeben Köln, Peterstraße 9

**Wegen Wegzugs**
2 Betten m. Sprungrahmen, Notenständ. stummer Diener, Waschkomm., Radio, Pfaff-Nähmaschine, Anzug und anderes billig zu verkaufen. Köln-Sülz, Emmastraße 1, part., rechts

**Speisezimmer**
in Nußbaum, Büfett, Vitrine, Ausziehtisch, 4 Stühle, kompl. 480 M Möbel-Bernards, Schreinerei, Köln, Ursulakloster 27, 3 Minuten von der Hauptpost

**Bitte ausschneiden!**
200 000 blauer
**Winteroberkohlrabi**
Krauskohl u. Endivien Th. Brock, Köln-Ehrenfeld, Geisselstraße 57

**Kinderwagen**
gebr. billig. K.-Sülz Blankenheimer Str. Nr. 54 part., rechts

**Nähmaschine**
versenkbar, Nähtisch Prachtmodell verkauft Frau Biron, Köln, Dagobertstr. 4

**Royal-Schreibmaschine**
fabrikneu, preiswert zu verkaufen. Näheres K.-Zollstock Hermülheimer Str. 73

**Majolika-Kamin**
Prachtstück für Gas und Kohlen, preiswert, ferner Schrank grammophon mit Platt. K.-Ehrenfeld, Ottostr. 8, 2. Etage vormittags.

**Kleiderschrank**
2türig, Trumeauspiegel zu verkaufen. Lenz Köln, Brüsseler Straße 37, 2. Etage

**Nußbaumbüfett**
gut erhalten (älteres Modell), preiswert zu verkaufen. Köln, Melchiorstr. 8, 2. Etage

**Bett**
gut erh., zweischläfig, billig. K.-Ehrenfeld, Keplerstraße 28, II.

**Hausbesitzer**
Haben Sie ein Haus zu vermieten oder zu verkaufen? - -
Mieter u. Käufer findet man durch eine Kleine Anzeige in dieser Zeitung
★
*„Kleine Anzeigen" sind billig und haben stets guten Erfolg.*
S-1/34


**Günstige Kaufgelegenheit.**
**Erstklassiges Etagenhaus**
**hochverzinslich.** Miete 10200 M Steuer 3000 M, bei 10- bis 15000 M Anzahlung **zu verkaufen.**
**M. Müller & Sohn (R.D.M.)**
Gereonshof 8C

Separates, gut möbl.
**Wohn- u. Schlafzimmer**
mit Schreibtisch zu vermieten. Köln, Alte Wallgasse 51, 2. Etage. Ecke Friesenstraße.

**Moltkestraße 97**
2. Et., 5 Z., K., Bad.
**Brüsseler Platz 5**
2 Et., 5 Z. K. Besich.: Ed. Becker, Köln, Moltkestr. 93, 9—11

**Bücherschrank**
Schreibtisch, Eiche u. Nußb. Waschkomm., Eisschrank, Sofa verkauft Frau Scheuren, Köln, Röhrergasse 12

### Kaufgesuche

Gebrauchte
**Mangel**
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **1618** an die Gesch. d. Bl.

**Gerüstholz**
400—500 gebr. leichte Gerüststangen und ca. 1000 Gerüstdielen sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. u. **1651** an die Geschäftsst. d. Bl.

**Freimarkensammlung**
auch einzelne gute Stücke zu kaufen gesucht. Angeb. u. **1599** an die Geschäftsst. d. Bl.

### Unterricht

Katholisches
**Kinderheim „St. Anna"**
Privates Säuglingsheim, Kinderpflege- u. Haushaltungsschule der Schwestern vom armen Kinde Jesus **Neuß a. Rh.**, Rheydter Straße 176, Telefon 5988.
Knaben und Mädchen bis 14 Jahren finden liebevolle Aufnahme. Kindergarten und Volksschule im Hause. Die Haushaltungsschülerinnen folgen einem 2jähr. Kursus, sie haben praktische und theoretische Ausbildung. Neuzeitliche Einrichtung, gesunde Lage. **Es werden auch Ferienkinder angenommen. — Mäßige Preise.**
Auskunft durch die Oberin.

**Unterricht**
Geige, Latein, Griechisch, gewissenhaft, mäß. Honorar. Angeb. u. **S 916** an die Hauptvertretung Köln-Ehrenfeld, Venloer Straße 252

### Geldmarkt
Gesuche

Suche auf neues Landhaus
**1500 RM**
an 2. Stelle. Belastung 1. Stelle 3000 RM. Daselbst noch einige Zimmer für Sommerfrischler od. Wochenende in ruhiger Lage am Walde. Schriftl. Angebote u. **C 240** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sichere
**Kapitalanlage**
und kaufmännische Stellung durch Hergabe einer I. Hypothek von 6—10 000 M nach 1 Jahr kündbar geboten. Angeb. u. **1655** an die Geschäftsst. d. Bl.

### Zu vermieten

**3-Zimmer-Wohnung**
in der Eifel zu vermieten, pass. f. pens. Beamten oder als Wochenendwohnung. Heinrich Schmitz, Lommersdorf bei Blankenheim.

Helles, luftiges,
**möbl. Zimmer**
30 M. Lercher, Köln Im Ferkulum 27.

Köln, Kunibertskloster 23, 1. Etage
**möbl. Zimmer**
fließendes Wasser, ab 1. August zu vermieten.

**Möbl. Zimmer**
mit 2 Betten à 5 M. Breszen, Köln, Annostraße 51.

Großes, gemütliches
**möbl. Zimmer**
2 Betten, frei. Himmels, Köln, Alte Wallgasse 8, 2. Etage links

**3-Zimmer-Wohnung**
auf abgeschl. 1. Etg. in besserem Hause zu vermieten. Köln, Palmstr. 36.

**2. Etage**
in Deutz, Nähe der Hängebrücke, 1 Küche, 5 Zimmer in ruhigem Hause ohne Gegenüber, freier Ausblick, ab 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. **545** an die Hauptvertr. Benedict K.-Deutz Tempelstr. 1

**Zu vermieten**
**Hohenstaufenring 43** 3. Et., 8 Zimmer, K., Bad, Zentralheizg.
**Hohenstaufenring 45** 3. Et., 7 Z., K., Bad.
**Hansaring 85** 3. Et., 8 Z., K., Bad.
**Hansaring 85** Hochp., 6 Z., K., Bad.
**Titusstraße 14** 3. Et., 5 Z., K., Bad.
Zeitgem. Mieten! Bescheid: Häuserverwaltg. J. Collette & Cie., Köln, Mathiasstraße 2, Bürozeit 4-6 nachm.

**Opernhaus**
Schönes möbliertes Zimmer mit Wasser und Schreibtisch zu vermieten. Schröder Köln, Rich.-Wagner-Straße 43

**2 Zimmer**
(3. Etage), Mittelpunkt der Stadt, an älteres Ehepaar zu vermieten. Off. u. **1649** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut
**möbl. Zimmer**
billig zu vermieten Schmidt, Anfang Köln-Klettenberg Luxemburger St. 228 2. Etage.

Gut
**möbl. Zimmer**
zum 1. August frei. Köln, Am Weidenbach 32 2. Etage.

Herrschaftliche
**1. Etage**
(4 Zimmer, Küche, Bad), Georgsplatz wird zum 1. August frei. Angeb. erbitte unter **A 246** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Älteres Ehepaar od. alleinsteh. Personen finden angenehmes
**Heim**
mit bester Verpfleg. bei alleinsteh. Dame. Diederichs, Köln, Boisseréestraße 3, I. (Rathenauplatz)

### Mietgesuche

Städtisch. Pensionär kinderlos, sucht
**2 od. 3 ruh. Zimmer**
45 M, rote Karte, mietsicher. Angeb. u. **1612** an die Geschäftsst. d. Bl.

Krankenpflegerin s.
**leer. Zimmer**
auch Mansarde per sofort bis 15 M. Angeb. u. **1653** an die Geschäftsst. d. Bl.

Jung Ehepaar sucht
**2-Zimmer-Wohnung**
Ang. u. **W 228** a. d. H.-V. Baum K.-Sülz Luxemburger St. 242

### Verschiedenes

Welcher edeldenkende Mensch ist in der Lage, einer Blinden einen gebrauchten
**Radioapparat**
abzugeben. Ang. u. **A 241** a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

### Heiratsgesuche

Pflegerin, kath., geschäftstüchtig, 38 Jahre, mit gemütlichem Heim, gesund und von lebensfroher Natur, jugendliches Aeußere, sucht die Bekanntschaft eines kathol., treuen
**Lebensgefährten**
Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Angeb. u. **N O 43** an die H.-V. Köln-Lindenthal, Wittgensteinstraße 35.

Für meine Tochter, 24 Jahre alt, kath. (Aussteuer vorhanden), suche ich die Bekanntschaft eines jungen kath. Mannes zwecks späterer
**Heirat**
Angeb. u. **K 228** an die Hauptvertr. Fuchs Köln-Kalk, Bertramstraße 2.

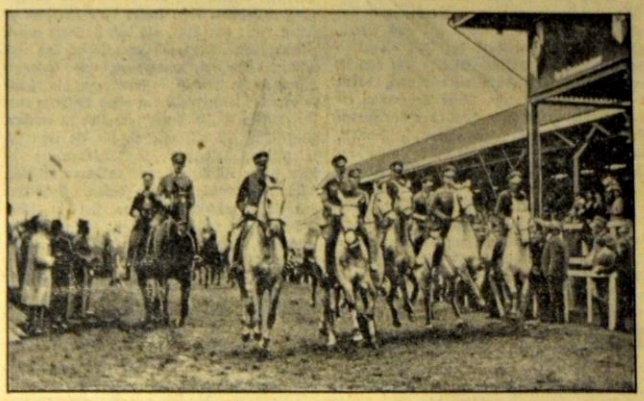
**Die historische Zusammenkunft der Minister im französischen Außenministerium**

Von links nach rechts: Außenminister Dr. Curtius, der französische Außenminister Briand, der englische Außenminister Henderson, der französische Ministerpräsident Laval, der amerikanische Staatssekretär des Aeußern Stimson, Reichskanzler Dr. Brüning und der italienische Außenminister Grandi.

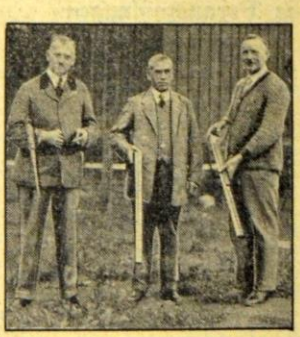
Eine Feuersbrunst, die mit rasender Schnelligkeit um sich griff, legte die slowakische Gemeinde Bazec bei Kesmark völlig in Asche. 462 Gebäude, darunter Kirchen- und Verwaltungsgebäude, wurden ein Raub der Flammen. Die Katastrophe forderte sechs Todesopfer. 3400 Einwohner sind obdachlos.

**Mister Fulton, der diesjährige englische Schützenkönig, wird im Triumph eingeholt**

Alljährlich vereinigen sich die besten Schützen aus allen Teilen Englands zu einem Wettschießen um den Königspreis. Der Gewinner wird von einer großen Menschenmenge im Triumph herumgeführt.



**Die deutschen Offiziersteilnehmer bei dem Aufmarsch der Nationen auf dem großen Reitturnier in Aachen, an dem sich acht Nationen, darunter auch USA beteiligten**



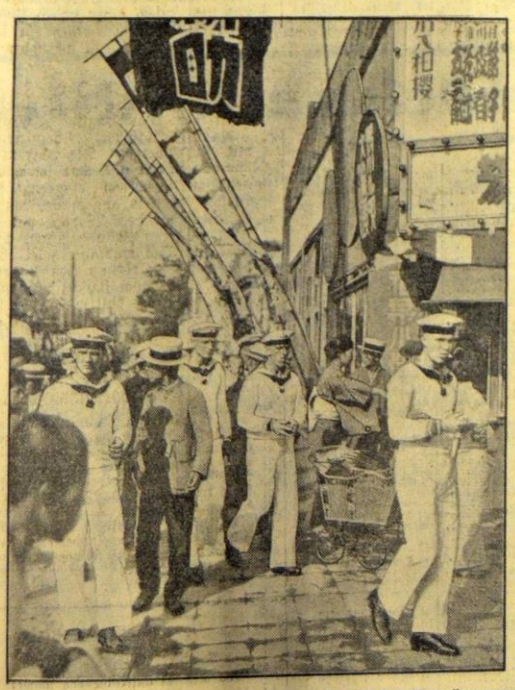
**Die neuen deutschen Schützenmeister**

Von links nach rechts: Dr. Schröder, Meister im Büchsenschießen, Müller (Sprendlingen), Meister im Jagdschießen, Schulz (Berlin), Meister im Flintenschießen.

**Frankreichs neuer Botschafter für Sowjetrußland?**

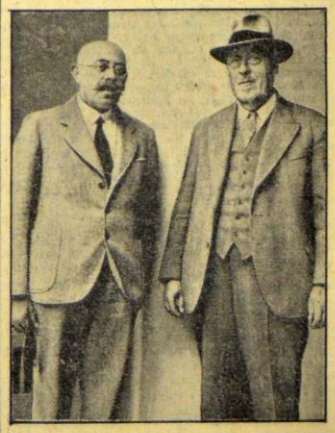
**Dejan,**

der bisherige Gesandte Frankreichs in Brasilien, wird als Nachfolger Herbettes zum neuen Botschafter in Moskau ausersehen. Man darf in diesem Botschafterwechsel einen Umschwung der französischen Politik gegenüber Sowjetrußland sehen.



**Blaujacken der „Emden" auf einem Bummel durch den Isakusa-Vergnügungspark**

Das deutsche Kriegsschiff „Emden" ist auf seiner Weltreise augenblicklich in Tokio eingetroffen, wo die Offiziere von den Behörden aufs freundlichste empfangen wurden und die Besatzung Gelegenheit hatte, die Wunder des Fernen Ostens kennenzulernen.



Der wissenschaftliche Leiter der Arktisfahrt des „Graf Zeppelin", Prof. Samoilowitsch, ist jetzt in Friedrichshafen eingetroffen, wo er mit Dr. Hugo Eckener die letzten Besprechungen für die geplante Expedition hielt. Der Start des Luftschiffes soll am 24. Juli erfolgen.

**Geh.-Rat Prof. Hans Fischer,**

der hervorragende Chemiker der Münchener Technischen Hochschule, Nobelpreisträger 1930, begeht am 27. Juli seinen 50. Geburtstag. Sein Hauptarbeitsgebiet ist die Untersuchung der Blut- und Gallenfarbstoffe und die synthetische Darstellung des Hämin.

# Doppelgänger haben es schwer

## Ein Festbankett mit dem falschen Henry Ford — Der Bart als häufigstes Requisit — Auch eine Wirkung des Films

Daß zwei Menschen, die nicht miteinander verwandt sind, sich sehr ähnlich sehen, kommt nicht gerade selten vor, und die Doppelgänger sind denn auch schon verschiedentlich in die Literatur eingezogen, besonders in die Lustspiele und Possen. Die Verwechslungen, denen Doppelgänger anheimfallen, sind häufig, aber noch niemals hat das Gesetz eines Landes Schäden anerkannt, die auf Grund solcher Verwechslungen vorkamen, auch wenn der Geschädigte gar nicht anders handeln konnte, weil er den einen für den andern halten mußte. Der Betreffende hat sich eben zu erkundigen, hat festzustellen, ob derjenige, mit dem er spricht oder arbeitet, auch der ist, und nicht ein anderer. Das ist aber nicht immer ganz leicht, und das beste Beispiel hierfür hat W. James Edwards geliefert, der vor wenigen Tagen verstorbene Doppelgänger von Henry Ford.

Er sah dem bekannten Industriellen lächerlich ähnlich, besonders durch die Haarsträhnen, die er sich genau so wie sein Vorbild über den Scheitel kämmte, und durch die saloppen Anzüge, die ihm immer etwas zu groß waren, genau wie das bei Ford der Fall ist. Das heißt, Edwards sah Ford wirklich sehr ähnlich, er frisierte diese Aehnlichkeit nur noch, damit sie um so größer wurde. Eines Tages nun erwartete die Stadt New York den bekannten Automobilindustriellen zu einem Festbankett. Ford hatte zugesagt, konnte aber nicht erscheinen, und durch Zufall wurde in Detroit vergessen, abzutelegraphieren.

W. James Edwards, von Beruf Photograph, hatte die Absicht, einige hübsche Bilder auf dem Bankett aufzunehmen, zog sich einen guten Rock an und marschierte mit seinem Apparat zum Rathaus, wo er bereits auf der Treppe mit großen Ehren empfangen und in den Festsaal geleitet wurde. Edwards hatte die Chance seines Lebens erkannt und spielte die Rolle von Ford vortrefflich. Schon, daß er nicht im Smoking, sondern in einem blauen Rock erschienen war, galt als sicheres Zeichen, daß man es mit Ford zu tun hatte. Auch die Tatsache, daß er nicht mit dem offiziellen Zuge erschien, sondern heimlich, still und leise die Freitreppe hinaufging, wurde stark beachtet. Die Rede, die Ewards später auf dem Bankett als Henry Ford hielt, hat Henry Ford später am meisten Spaß gemacht, aber die Gäste lachten sich halb krank, als mitten in der Nacht ein Telegramm aus Detroit einlief, Ford bedaure höflichst, nicht kommen zu können! Schließlich photographierte Edwards die ganze Gesellschaft und machte den nächsten Tag glänzende Geschäfte mit seinen Bildern.

Diese etwas frisierten Doppelgänger sterben langsam aus, und zwar aus einem sehr einfachen Grunde. Wilhelm I. hatte etwa 200, Kaiser Franz Josef wohl 500 Doppelgänger, aber es war nicht so schwer, sich einen Bart stehen zu lassen, der dem einen der beiden Herrscher ähnlich sah, und so war das Doppelgängern leichter. Auch traten diese Herrscher zu selten unter das Volk, als daß sie jeder genau gekannt hätte. Man sah zwar jeden Tag ihre Bilder, doch ihre Bewegungen und Gewohnheiten waren dem Volke fremd, und so hatte es mancher leichter, für den alten Wilhelm oder für „unsern Kaiser Franz" gehalten zu werden. Heute sind fast alle Größen, für die man sich interessiert, glattrasiert, und Hindenburg ist schon seiner Körpergröße wegen davor geschützt, allzuviele Doppelgänger zu haben. Außerdem sind die bekanntesten Männer fast in jeder Wochenschau im Kino zu sehen: sie sprechen im Rundfunk, sie zeigen sich oft in der Oeffentlichkeit, sie sind bekannt, und es muß heutzutage schon wirklich jemand ein ungewöhnlicher Doppelgänger sein, um bestehen zu können. Das Frisieren hilft nicht mehr viel.

Jakob Withüchter.

# Die Umsatzsteuer

## Freigrenze und monatliche Vorauszahlungen

### I. Freigrenze

Mit Wirkung vom 1. Juli 1931 ab sind die Unternehmen, deren Gesamtumsatz einschließlich des steuerfreien Umsatzes im Steuerabschnitt den Betrag von 5000 M. nicht übersteigt, von der Umsatzsteuer befreit. Hierzu wird auf folgendes hingewiesen:

1. Für die Errechnung des Betrages von 5000 M. ist der Gesamtumsatz einschließlich des Eigenverbrauches sowie der steuerfreien Umsätze des Unternehmens im Steuerabschnitt maßgebend. Daher sind die in mehreren Betrieben eines Steuerpflichtigen vereinnahmten Entgelte für die Ermittlung des Gesamtumsatzes zusammenzurechnen. Befreit ist der Gesamtumsatz nur, wenn der Betrag von 5000 M. nicht übersteigt. Wird der Betrag von 5000 M. überschritten, so ist der Gesamtumsatz steuerpflichtig, soweit nicht für einzelne Leistungen besondere Befreiungsgründe in Frage kommen.

Die Befreiungsvorschrift gilt nicht nur für natürliche Personen, sondern auch für Gesellschaften und juristische Personen. Betreiben mehrere Personen ein Unternehmen gemeinsam z. B. in der Form einer offenen Handelsgesellschaft oder einer Gesellschaft des bürgerlichen Rechts, so ist die Umsatzsteuerfreiheit nach § 3 Nr. 7 UStG nur dann gegeben, wenn der Gesamtumsatz der Gesellschaft den Betrag von 5000 M. im Steuerabschnitt nicht übersteigt. Auf die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft kommt es hierbei nicht an. Maßgebend ist die Höhe des Umsatzes im Steuerabschnitt im Sinne des § 15, Abs. 1 und 2, Satz 1 UStG. Ist der Steuerabschnitt kürzer als ein Kalender- oder Wirtschaftsjahr, so ist der Gesamtumsatz dieses Steuerabschnittes in einen Jahresumsatz umzurechnen. Die Befreiungsvorschrift gilt nicht für die Berufsgenossenschaften.

2. Bei der Durchführung sollen kleinliche Verwaltungsmaßnahmen vermieden werden, damit die durch die Maßnahmen bezweckte Arbeitserleichterung der Finanzämter — man rechnet, daß ungefähr die Hälfte der Steuerpflichtigen demnach ausscheidet — erreicht wird. Daher sind Voranmeldungen und Vorauszahlungen nur dann abzugeben und zu fordern, wenn den Umständen nach zu erwarten ist, daß die Umsätze eines Unternehmens den Betrag von 5000 M. im Jahre übersteigen. Diese Erwartung ist nicht schon dann gerechtfertigt, wenn aus besonderen Gründen in einem Kalendervierteljahr der Betrag von 1250 M. überstiegen ist. Die Steuerpflichtigen sind ferner auch dann zur Abgabe einer Steuererklärung nach Ablauf des Steuerabschnittes aufzufordern, wenn die Vermutung gerechtfertigt erscheint, daß der Jahresumsatz den Betrag von 5000 M. übersteigt. Die Vorschriften über die Aufzeichnungspflichten bleiben grundsätzlich unberührt. Von Straßenhändlern wird — unbeschadet der allgemeinen Aufzeichnungspflicht — die Führung eines Umsatzsteuerheftes nicht mehr gefordert werden. Hierüber wird ihnen jährlich eine Bescheinigung ausgestellt.

3. Die Befreiungsvorschrift gilt erstmalig für solche Umsätze, die nach dem 30. Juni 1931 getätigt werden. Soweit bei Steuerpflichtigen der Steuerabschnitt vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932 läuft, z. B. bei Landwirten, gilt die Befreiungsvorschrift für alle Umsätze dieses Steuerabschnittes. Dagegen sind bei allen Steuerpflichtigen, bei denen der Steuerabschnitt nicht mit dem 30. Juni 1931 endet, die Umsätze vor dem 1. Juli 1931 ohne Rücksicht auf ihre Höhe umsatzsteuerpflichtig, die Umsätze im restlichen Teil des Steuerabschnittes jedoch umsatzsteuerfrei, wenn sie einen entsprechenden Teilbetrag von 5000 M. nicht übersteigen, z. B. 2500 M. bei einem mit dem 31. Dezember 1931 endenden Steuerabschnitt. Deshalb ist für die Frühjahrsbesteuerung 1931 angeordnet, daß von den Steuerpflichtigen mit festen Vorauszahlungen nur noch die am 10. (15.) April und 10. (15.) Juli 1931 fälligen Vorauszahlungen zu entrichten sind.

### II. Monatliche Voranmeldungen und monatliche Vorauszahlungen

Infolge der angespannten Finanzlage des Reiches mußte die monatliche Vorauszahlung teilweise wieder eingeführt werden. Dies ist geschehen durch die Verordnung vom 25. Juni 1931 für Steuerpflichtige mit einer gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit von erheblichem Umfang. Durch die genannte Verordnung ist angeordnet, daß Steuerpflichtige, deren steuerpflichtiger Umsatz in dem im Kalenderjahr 1930 zu Ende gegangenen Steuerabschnitt den Betrag von 20 000 M. überstiegen hat, zur Abgabe monatlicher Voranmeldungen und zur Leistung monatlicher Vorauszahlungen für die Umsätze ab 1. Oktober 1931 verpflichtet sind. Die Grenze ist auf 20 000 M. festgesetzt, um dadurch die Mehrbelastung auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Durch diese Begrenzung auf 20 000 M. wird erreicht, daß mehr als zwei Drittel aller Umsatzsteuerpflichtigen auch weiterhin nur vierteljährlich vorzumelden und vorauszuzahlen.

Maßgebend für die Feststellung, ob ein Steuerpflichtiger seine Voranmeldungen monatlich abzugeben hat, ist grundsätzlich der Umsatz des im Kalenderjahr 1930 zu Ende gegangenen Steuerabschnitts. Ist ein im Kalenderjahr 1930 endender Steuerabschnitt nicht vorhanden oder ist die Annahme gerechtfertigt, daß im laufenden Steuerabschnitt der steuerpflichtige Umsatz sich wesentlich erhöht, so hat das Finanzamt im einzelnen Falle darüber zu entscheiden, ob der steuerpflichtige Jahresumsatz voraussichtlich den Betrag von 20 000 Mark übersteigt und hiernach monatliche Vorauszahlungen zu leisten und monatliche Voranmeldungen abzugeben sind. Ist die Annahme gerechtfertigt, daß im laufenden Steuerabschnitt der steuerpflichtige Umsatz sich wesentlich erhöht, so hat das Finanzamt im einzelnen Falle darüber zu entscheiden, ob der steuerpflichtige Jahresumsatz voraussichtlich den Betrag von 20 000 Mark übersteigt und hiernach monatliche Vorauszahlungen zu leisten und monatliche Voranmeldungen abzugeben sind. Ist die Annahme gerechtfertigt, daß im laufenden Steuerabschnitt der steuerpflichtige Umsatz erheblich unter 20 000 Mark sinkt, so hat das Finanzamt auf Antrag des Steuerpflichtigen die Abgabe vierteljährlicher Vorauszahlungen zuzulassen. Damit sind erstmalig am 10. November 1931 und von da ab jeweils am 10. jeden Monats Voranmeldungen abzugeben und Vorauszahlungen zu leisten. Für Landwirte, die nach Umsatzsteuerrichtsätzen versteuern, bewendet es bis zur Festsetzung der Umsatzsteuerdurchschnittssätze für das Wirtschaftsjahr 1931/32 bei den bisherigen Zahlungsterminen.

In einem Erlaß vom 25. Juni 1931 macht der Reichsfinanzminister darauf aufmerksam, daß Zuschläge gemäß § 168 Abs. 2 A. O. und Verzugszinsen nicht erhoben werden, wenn die Voranmeldungen bis einschl. 15. des Fälligkeitsmonats beim Finanzamt eingehen und die Vorauszahlungen bis zu diesem Tage gezahlt sind. Somit bleibt also bei der Umsatzsteuer wie bisher gegenüber den anderen Reichssteuern eine Schonfrist von 5 Tagen bestehen. Von einer besonderen Mitteilung über die monatliche Vorauszahlungspflicht soll zunächst im Einzelfalle abgesehen werden. Ist jedoch bis zum 10. (15.) November 1931 eine Voranmeldung von den vom Finanzamt festgestellten Monatsschätzern nicht abgegeben und eine Vorauszahlung nicht geleistet worden, so ist dem Steuerpflichtigen eine entsprechende Mitteilung zu machen, daß er monatliche Voranmeldungen abzugeben und monatliche Vorauszahlungen zu leisten hat. Gibt der Steuerpflichtige auf diese Mitteilung hin in angemessener Frist seine Voranmeldung ab und leistet er die Vorauszahlung, so ist von der Festsetzung von Zuschlägen und Verzugszinsen abzusehen.

## Mehr Münzen

In einer Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. Juli wird eine Abänderung des Münzgesetzes vom 30. August 1924 vollzogen. Das Reich hatte gemäß diesem erwähnten Gesetz ein Ausgaberecht für Münzen in Höhe von 20 M. für den Kopf der Bevölkerung. Diese Berechtigung ist nunmehr durch die neue Verordnung auf 30 M pro Kopf erhöht worden.

Diese Erhöhung hängt zusammen mit dem durch die Notenknappheit hervorgerufenen Zahlungsmittelmangel. Durch die Erweiterung der Ausgabe von Silbermünzen wird nun eine Entlastung für den Notenumlauf herbeigeführt.

Uebrigens ist schon bisher die vom Münzgesetz 1924 gegebene Grenze des Ausgaberechtes noch nicht einmal erreicht worden. Mit der Erweiterung des Ausgaberechtes für Silbermünzen von 20 auf 30 M. kann der Münzenumlauf, der gegenwärtig etwa eineinviertel Milliarden ausmacht, auf nahezu zwei Milliarden erhöht werden.

## Eine Entschließung

### vom 22. Genossenschaftstage in Hannover des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine e. V. Köln

Der 22. Genossenschaftstag des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine e. V. in Hannover gestattet sich, die Reichsregierung und den Reichstag auf die furchtbare Lage von Millionen von Volksgenossen der unbemittelten Schichten hinzuweisen. Eine ungeheuer große Zahl von Familien und besonders auch kinderreichen Familien ist nicht mehr imstande, die billigsten und damit an Qualität minderguten Nahrungsmittel zu kaufen, sondern viele sind überhaupt nicht mehr in der Lage, sich das zum Leben Notwendige zu beschaffen. Wenn nicht große gesundheitliche Schäden für das deutsche Volk aus diesem Zustande erwachsen sollen, muß die Wirtschafts-, Zoll- und Steuerpolitik des Reiches auf eine wohlfeile Ernährung des Volkes umgestellt werden.

Zu diesem anzustrebenden sozialen Ziele steht die Steuerpolitik der Reichsregierung und des Reichstages gegenüber der sozialen Warenversorgung der minderbemittelten Schichten in krassem Widerspruch. Die Sonderumsatzsteuer ist eine Ausnahmesteuer und von den konsumfeindlichen Parteien als eine Erdrosselungssteuer der Konsumgenossenschaften gedacht und gewollt. Wir fordern dringend, daß der Herr Reichsfinanzminister von der ihm durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 gegebenen Ermächtigung, die Sonderumsatzsteuer auf Lebensmittel aufzuheben, schnellstens Gebrauch macht.

Denselben Zweck, wie die Sondersumsatzsteuer, verfolgt die durch die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 eingeführte Filialsteuer, die auch die konsumgenossenschaftlichen Verteilungsstellen, die außerhalb des Sitzes der Genossenschaft liegen, mit einem besonderen Gewerbesteuer-Zuschlage von 20 v. H. belegt. Da diese Bestimmung der Notverordnung erst am 1. April 1932 in Kraft tritt, fordert der Genossenschaftstag Hannover die Reichsregierung und den Reichstag auf, diese Bestimmung vor dem Inkrafttreten des Gesetzes wieder aufzuheben.

Ein krasses Unrecht und jeder wirtschaftlichen Vernunft widersprechend, ist jedoch die Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes in Sachen der Körperschaftssteuerpflicht der Konsumgenossenschaften. Der Reichsfinanzhof hat entschieden, daß Konsumgenossenschaften bei nichtgewollter Warenabgabe an ein Nichtmitglied körperschaftssteuerpflichtig werden. Des weiteren wird ein Verkauf an Nichtmitglieder angenommen, wenn eine Genossenschaft an Korporationen Waren abgibt, die Mitglied sind, obgleich diese Warenabgabe nach § 158 Genossenschaftsgesetz erlaubt ist. Solche Fälle bedingen nicht nur die Körperschaftssteuerpflicht für den erzielten Reinüberschuß, sondern auch die Körperschaftssteuer- und Kapitalertragssteuerpflicht für die Warenrückvergütung. Da der Warenrabatt des privaten Einzelhandels steuerfrei ist, stellt sich diese Entscheidung als eine unerhörte Sonderbesteuerung der Konsumgenossenschaften dar. Die Auslegung des Begriffes „Verkauf an Nichtmitglieder" durch die Finanzämter und den Reichsfinanzhof nimmt damit geradezu groteske Formen an.

Dazu kommt noch weiter, daß von Gegnern der Konsumgenossenschaften geradezu Spionagedienste eingerichtet werden, um Fälle des Verkaufes an Nichtmitglieder zu provozieren.

Eine Verbandsgenossenschaft mit rund 57 000 Mark Reinertrag wurde veranlagt wie folgt:

a) zu 309 230,55 M. Körperschaftssteuer;
b) zu 161 569,35 M. Kapitalertragsteuer, also insgesamt mit 470 799,90 Mark.

Ein Filialgeschäft in der Form einer G. m. b. H. oder Aktien-Gesellschaft, das selbstverständlich an jedermann verkauft, hat demgegenüber bei demselben Reinertrage und derselben Höhe des Warenrabattes an Steuern zu zahlen:

a) 11 400.— M. Körperschaftssteuer;
b) 5 700.— M. Kapitalertragssteuer (Höchstsumme),

also insgesamt 17 100.— Mark.

Die Konsumgenossenschaft wird also mit dem 27fachen Steuerbetrage belastet. Und das nennt der Reichsfinanzhof Steuerrecht!

Weiter wird der Verkauf an Nichtmitglieder angenommen, wenn eine Genossenschaft eine G. m. b. H. besitzt, oder sich an einer solchen beteiligt, welche Waren an jedermann abgibt. In einem solchen Falle wird nicht, wie es recht wäre, nur die G. m. b. H. zur Körperschaftssteuer usw. herangezogen, sondern die Genossenschaft selbst für sich und die G. m. b. H. Damit beschränkt man die Konsumgenossenschaften in ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit in einer Art und Weise, wie es sonst keinem privaten Gewerbetreibenden oder gewerblichen Unternehmen gegenüber geschieht.

Wir, die Konsumgenossenschaften des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine e. V., Köln, erklären, daß wir nicht gewillt sind, diese ungerechte steuerliche Behandlung unserer sozialen Verbraucherbewegung noch weiter zu ertragen. Wir fordern, daß die Rückvergütung und der Warenrabatt, die wir an unsere Mitglieder auszahlen, in steuerlicher Beziehung dem Warenrabatte der privaten Einzelhändler gleichgestellt werden. Wenn eine Konsumgenossenschaft gewollt über den Kreis der Mitglieder hinausgeht, soll sie der Körperschaftssteuerpflicht im gleichen Ausmaße wie eine private Erwerbsgesellschaft unterliegen. Wir fordern die gleichen Voraussetzungen für die gleichen Pflichten. Unsere Forderung einer gerechten steuerlichen Behandlung ist um so gerechtfertigter, als die den Konsumgenossenschaften angehörenden Familien fast ausschließlich den minderbemittelten Kreisen angehören und die Steuerpflicht der Rückvergütung eine, mit dem Vorkaufe und dem Sinne der Steuergesetze in Widerspruch stehende Beschlagnahme des Warenrabattes darstellt.

Der Vorstand des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine e. V. Köln wird beauftragt, ohne Verzug der Reichsregierung und dem Reichstage und den politischen Parteien die Forderungen zu unterbreiten und alles daranzusetzen, daß eine solche gesetzliche Regelung baldigst erfolgt.

## Schußfestes Glas

Im Automobilbau hat sich schon seit einigen Jahren die Verwendung nichtsplitternden Glases für die Fensterscheiben überall eingeführt. Die beim Fertigen solchen Glases verwendete Methode, zwei Scheiben durch Zwischenkleben einer elastischen zähen aber durchsichtigen Masse, zu verbinden, läßt sich auch noch weiter durchführen, indem man noch mehr Glasscheiben und Zwischenscheiben aus Zelloloid Kunstharz o. ä. zusammenpreßt. Aehnlich wie beim Sperrholz, wo verschiedene kreuz und quer zur Faser verleimte Holzlagen eine Platte besonders großer Widerstandsfähigkeit bilden, erhält z. B. eine aus drei Scheiben und zwei Zwischenscheiben hergestellte splittersichere Glasplatte solche Widerstandsfähigkeit, daß beim Daraufschießen mit der Pistole das Glas nur an der Aufprallstelle des Geschosses zersplittert. Da die Stücke kleben bleiben, weil sie mit den weiteren darunter befindlichen Scheiben durch die Zwischenlagen verbunden sind, bieten sie dem Geschoß so hohen Widerstand, daß es abprallt oder nur wenig tief eindringt. Als erste belassen natürlich die amerikanischen Gangsters, die Verbrecherhäuptlinge, Kraftwagen mit solchen Glasscheiben um sich gegen die Ueberfälle ihrer Konkurrenten zu schützen. Indessen dürfte auch für Kassenschalter und Banken die Einführung solcher Glasscheiben zu empfehlen sein.

fkt.

**Fischerich**, 22. Juli 1931. Auf der heutigen Gemüse- und Obst-Verkteigerung wurden für 1. Beschaffenheit folgende Preise (in Mark) erzielt: Je 100 Pfund Frühkartoffeln, Erstlinge 3,50—3,80, blaue Nieren 5,40 bis 5,60, Wirsing, grün 3—5, Rotkohl 4,80—5,80, Spitzkohl 1—1,20, Weißkohl 2,80—3, Strauchbohnen 3,50 bis 4,90, Stangenbohnen 7,50—10, Wachsbohnen 7,10 bis 8,90, Dicke Bohnen 7,50—8,50, rote Währen 3,60 bis 4,10, rote Beis 3,80—4,50, Kohlrabi 9,50—10, Stachelbeeren, reif 13,50—15,50, Johannisbeeren, rot 18,50—20,90, saure Kirschen 20—21; 100 Bund Mangold 1—1,50; je 100 Stück Porree 2,10—3, Blumenkohl 15 bis 23, Kopfsalat 1,60—2,50, Salzgurken 0,50—0,60, Kohlrabi, blau 1—1,20, Rettich 1—1,05. Nächste Versteigerung: 23. Juli.

# Handelsnachrichten.

### Berliner Devisenmarkt.

Berlin 22. 7.

| | G | B | G |
|---|---|---|---|
| B. Aires (1 Peso) | 1,273 | 1,277 | 1,288 |
| Japan (1 Yen) | 2,080 | 2,084 | 2,080 |
| England (1 £) | 20,415 | 20,455 | 20,425 |
| New York (1 $) | 4,206 | 4,217 | 4,200 |
| Rio de Janeiro (1 Milreis) | 0,384 | 0,386 | 0,389 |
| Holland (100 Gulden) | 169,73 | 170,07 | 169,78 |
| Belgien (100 Belga) | 58,64 | 58,76 | 58,69 |
| Danzig (100 Gulden) | 81,92 | 81,08 | 80,97 |
| Italien (100 Lire) | 22,01 | 22,05 | 22,12 |
| Dänemark (100 Kronen) | 112,37 | 112,59 | 112,44 |
| Frankreich (100 Fr.) | 16,53 | 16,57 | 16,53 |
| Prag (100 Kronen) | 12,47 | 12,49 | 12,47 |
| Schweiz (100 Fr.) | 81,85 | 82,01 | 81,89 |
| Spanien (100 Peso) | 38,65 | 38,74 | 39,01 |
| Schweden (100 Kronen) | 112,54 | 112,76 | 112,59 |
| Wien (100 Schilling) | 59,19 | 59,31 | 59,19 |

### Berliner Fruchtmarkt.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg)

| | 22. 7. | 21. 7. |
|---|---|---|
| Weizen, märk. 75-76 kg | — | 256,0-258,0 |
| Roggen, märk. 70/71 kg | 183,0-188,0 | 188,0-193,0 |
| Gerste, Winter- neue | — | 151,0-159,0 |
| „ Brau „ | — | — |
| Futter- und Industrie „ | — | — |
| Hafer, märkischer neuer | 165-171 | 163-169 |
| Mais, greifbar Berlin | — | — |
| „ La Plata | — | — |
| Weizenmehl, frei Berlin | 30,75-37,25 | 30,75-37,25 |
| Roggenmehl, 70%, frei Berlin 60% | 28,00-30,00 | 27,75-30,00 |
| Weizenkleie, frei Berlin | 13,00-13,25 | 13,00-13,25 |
| Roggenkleie, frei Berlin | 11,85-12,25 | 11,75-12,25 |
| Weizenkleie-Melasse | — | — |
| Raps | — | — |
| Rübsamen | — | — |
| Leinsaat | — | — |
| Viktoriaerbsen | 26,00-31,00 | 26,00-31,00 |
| Speiseerbsen kleine | — | — |
| Futtererbsen | 19,00-21,00 | 19,00-21,00 |
| Peluschken | — | — |
| Ackerbohnen | 19,00-21,00 | 19,00-21,00 |
| Wicken | 24,00-28,00 | 24,00-28,00 |
| Lupinen, blaue | 18,00-20,00 | 18,00-20,00 |
| gelbe | 24,00-29,00 | 24,00-25,00 |
| Seradella, neue | — | — |
| Rapskuchen, Basis 36% | 9,30- 9,80 | 9,30- 9,80 |
| Leinkuchen, Basis 37% | 13,70-14,00 | 13,70-14,00 |
| Trockenschnitzel | 7,60- 7,80 | 7,60- 7,80 |
| Soja-Extraktions-Schrot Basis 45 | 13,00-13,70 | 13,00-13,70 |
| Tortmehlmasse 30-70 | — | — |
| Kartoffelflocken | — | — |

### FELLE. HÄUTE. LEDER.

**Kölner Häute-, Fell- u. Lederbörse am 22. Juli**

**Großviehhäute (Preise in M.)**

| | Klasse 1 | Klasse 2 |
|---|---|---|
| Ochsen, Kühe, Rinder, Bullen, bis 29 Pfund | | 0,36-0,51 |
| do. von 30 bis 49 Pfund | 0,36-0,53 | 0,30-0,45 |
| Ochsen, Kühe, Kinder von 50-69 Pfd. | 0,36-0,56 | 0,30-0,45 |
| do. von 70 Pfd. und mehr | 0,37-0,56 | 0,30-0,45 |
| Bullen von 50-79 Pfund | 0,31-0,40 | 0,24-0,33 |
| do. von 80 Pfund und mehr | 0,30-0,36 | 0,22-0,28 |
| Presserfelle, gesalz., 1 Pfd. Frischgewicht | | 0,34-0,44 |
| Kalbfelle, ges., für 1 Pfd. Frischgewicht | | 0,43-0,56 |
| Schaffelle, ges., für 1 Pfd. Salzgewicht | | — |
| Ziegenfelle trocken, das Stück | | — |
| Roßhäute, ges., bis 219 cm, das Stück | | 4,00-6,00 |
| darüber 220 cm, das Stück | | 10,00-12,00 |
| Fohlenfelle, das Stück | | — |
| Hasenfelle, trock. Winterware, das Stück | | 1,20-1,20 |
| Kaninfelle, trocken für 1 Pfd. | | — |

Das Geschäft ist ruhig. Die Käufer blieben wieder abwartend.

| | |
|---|---|
| Bichenlohgerbung, rhein. Sohlleder in Hälften | 4,20-4,80 |
| Zahnn-Vacheleder in Hälften „ Kernstücken | 8,25-8,80 |
| „ „ Kernstücken | 2,70-3,20 |
| Wild-Vacheleder in Hälften | 4,70-5,45 |
| „ Kernstücken | 2,60-3,00 |
| Wild-Vachehäute | 1,20-1,20 |
| Wild-Vacheseiten | 2,15-2,60 |
| Spalte lohgar, lisiert in Kernstücken | 1,20-1,50 |
| Blankleder in Hälften, braun | 1,80-2,60 |
| Riemenlederkernstücke, kurzgescho., all. d. Kilo | 3,65-5,10 |
| Rindbos schwarz | 3,90-6,50 |
| Boxkalf schwarz | — |
| Roßcherrleau schwarz, alles der Quadratfuß | 1,10-1,55 |
| Vachetten, gewöhnl. Sorten, das Quadratmeter | — |
| Besondere Qualitätsleder u. Zahn- und Wildvacheleder brachten bis 10% mehr | 6,20-12,00 |

Bodenleder wird vom Lederhandel weiter aufgenommen. Die übrigen Ledersorten liegen ruhig.

**Calcar**, 22. Juli 1931. Bei der heutigen Eierbörse betrug die Zufuhr 265 000 Stück. Bezahlt wurden für je 100 Stück: besonders schwere Eier 8,80 bis 9 M., 60—64 Gramm 8,20—8,30 M., 55—60 Gramm 7,80—8,10 M., 50—55 Gramm 7,10—7,70 M., Gänseeier 22 M. Die Preise gelten ab Calcar ausschließlich der Spesen des Großhandels bei franko Rücksendung der Kisten nach Station Calcar.